

## Ein Unterrichtsmodell zu „Kaspar, Opa und der Monsterhecht“ von Mikael Engström mit Illustrationen von Peter Schössow. Übers. von Birgitta Kicherer.

### 3.-4. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

#### VerfasserInnen:

- Alicia Dettmar und Sarah Dietrich (Bausteine A und C)
- Nadine Ewald (Zum Text, Bausteine A und B)
- Sarah Feinauer (Zum Text, Baustein D)
- Nathalie Fried (Bausteine C und D)
- Carolin Gans (Bausteine A und B)
- Larissa Hermann (Zum Text, Bausteine C, D und E)
- Lisa Lembo (Zum Text, Bausteine B und C)
- Oliver Matejka (Zum Text, Baustein A und C)
- Annika Martini (Zum Text, Bausteine B, C und D)
- Mareike Müller (Annotation, zum Text, Baustein C)
- Patrizia Müller (Zum Text, Bausteine C und D)
- Lena Puric (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine B und D)
- Johanna Scheid (Baustein D)
- Nicole Teufel-Specovius (Zum Text, Bausteine B und D)
- Lynn Wiemer (Zum Text, Bausteine B und C)
- Florian Eichhorn, Sandra Engel, Markus Graf, Judith Kessler, Tabea Meuter, Verena Schneiders und Miriam Torka (Baustein A)

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in den Seminaren *Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht* (Sommersemester 2016) und *Formen und Funktionen realistischen Erzählens in der Kinderliteratur* (Wintersemester 2016/17)

Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

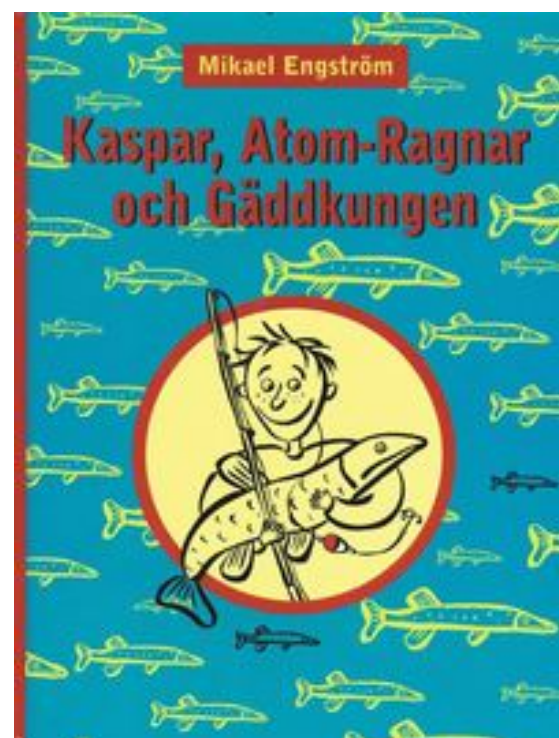
Annotation.....	3
Zum Text.....	4
Thema und Motive .....	4
Erzählweise .....	4
Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell .....	5
Figuren.....	6
Sprache .....	9
Zur Übersetzung .....	10
Editionsgeschichte und Rezeption (Original und Übersetzung).....	10
Titel, Klappentext und Illustrationen.....	11
Syntax, Interpunktion und Rhythmus der Sprache .....	13
Betonung des historischen Abstandes.....	13
Abschwächungen und Vereindeutigungen .....	14
Würdigung der Übersetzungsleistung.....	14
Illustrationen .....	14
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität .....	17
Didaktische Überlegungen.....	18
Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans .....	19
Vorschläge zur Realisierung.....	20
A Motive und Themen.....	21
A 1 Der Angelwettbewerb .....	21
A 2 Wird Opa lügen?.....	21
A 3 Lüge oder Wahrheit .....	22
A 4 Mögliche und unmögliche Dinge .....	22
A 5 Freundschaft und Loyalität .....	24
A 6 Das Jüngste Gericht.....	27
A 7 Recht und Unrecht.....	27
B Handlungsort und Wirklichkeitsmodell.....	29
B 1 Rekonstruktion der Handlungsräume 1 .....	29
B 2 Rekonstruktion der Handlungsräume 2 .....	30
B 3 Raumbilder .....	31
B 4 Ein Werbeplakat für Dalapferdchen.....	31
B 5 Siljansee, Dalarna....wo leben Opa und Kaspar ?.....	32
C Figuren .....	33
C 1 Kreuzworträtsel zu den Romanfiguren .....	33
C 2 „Wer bin ich?“ .....	35
C 3 Beziehungen zwischen Kaspar und den anderen Figuren 1 .....	36
C 4 Beziehungen zwischen Kaspar und den anderen Figuren 2.....	39
C 5 Die Wandzeitung .....	39
D Erzählweise und Sprache .....	40
D 1 Kaspar schreibt an seine Eltern .....	40
D 2 Sprachbilder .....	40
D 3 Monsterhecht oder Gäddkungen ?.....	46
E Illustrationen .....	48
E 1 Illustrationen vergleichen und ordnen.....	48
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien .....	49
Literaturverzeichnis.....	50
Primärliteratur .....	50
Sekundärliteratur .....	50

Opa ist Kaspars Vorbild – wenn er einmal groß ist, möchte er genauso werden wie er. Der Tagesablauf der beiden sieht meist das Schnitzen von kleinen Holzpferdchen für die Touristen vor, die Opa dann an den Dorfladenbesitzer Atom-Ragnar verkauft. Nach getaner Arbeit gehen die beiden gerne noch eine Runde angeln, bis eines Tages der Außenbordmotor des Bootes kaputt geht. Doch genau zur rechten Zeit wird in der Zeitung ein Angelwettbewerb ausgeschrieben, bei dem derjenige, der den schwersten Hecht angelt, einen neuen Außenbordmotor gewinnt. Aber wo sind die Hechte hin? Nicht einer beißt an. Opa kommt auf die Idee, zu schummeln, was gar nicht typisch für ihn ist. Er will statt selbst zu angeln, einen Hecht kaufen. Kaspar kann das nicht zulassen, denn wer betrügt, verliert seine „unsterbliche Seele“. Die Jagd nach dem schwersten Hecht führt zum verbissenen Kampf zwischen den Dorfbewohnern. Doch am Ende bekommt jeder das, was er verdient.

*Kaspar, Opa und der Monsterhecht* (dt. EA 2015) von Mikael Engström erschien im schwedischen Original 1997 unter dem Titel *Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen* als erster Band einer überaus populären Trilogie. Mit der Übersetzerin Birgitta Kicherer und dem Illustrator Peter Schössow gewann der deutsche Verlag dtv Hanser zwei gleichermaßen bedeutende Persönlichkeiten, die für Ihre Werke auf dem jeweiligen Gebiet schon viel Anerkennung und diverse Auszeichnungen erhalten haben. Mikael Ekström wurde im deutschen Sprachraum zunächst für seine Jugendromane und die Kinderbuchserie um Ida und Paul bekannt. Die 2015 erschienene Übersetzung von *Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen* macht den deutschen Lesern einen wichtigen Teil von Engströms Frühwerk und einen modernen Klassiker der schwedischen Kinderliteratur zugänglich. Inzwischen ist auch die Übersetzung des zweiten Bandes erschienen (*Kaspar, Opa und der Schneemensch*, 2016).



© Hanser 2015



© Rabén & Sjögren 1997

## Thema und Motive

Komik und Ernst liegen in diesem Roman nah beieinander. Er erzählt unter anderen vom Aufeinandertreffen unterschiedlicher Lebensentwürfe und menschlicher Wesenszüge und davon, wie verschieden Gerechtigkeit und Wahrheit ausgelegt werden können.

Das kleine Dorf, in dem Kaspar lebt, ist geprägt von sozialer Ungerechtigkeit. Großvater verkauft selbstgeschnitzte Holzpferdchen für einen geringen Lohn (vgl. Kaspar, S. 8), so dass er und Kaspar eher wenig Geld haben. Im Gegensatz zu Atom-Ragnar, dem geizigen Dorfladenbesitzer, der aus allem Geld herausschlägt und dem reichen Åhman, dem „das meiste im Dorf [gehört]“ (ebd. S.51). Daraus ergibt sich die Fragen, ob es richtig ist, in Åhman's See schwarz zu angeln oder in dessen Scheune einzubrechen und einen Bootsmotor zu stehlen (vgl. Kaspar, S. 106).

Auch Kaspars Freundin Lisa scheint in einer besseren finanziellen Lage zu sein, wodurch Kaspar erkennt, dass manche Menschen sich mehr leisten können als andere (vgl. Kaspar, S. 26). Er wünscht sich ein Fernglas, weiß jedoch, dass das eine unmögliche Sache für ihn ist (vgl. Kaspar, S. 28). Als Großvater zu lügen beginnt, erpresst er ihn, um an ein Fernglas zu kommen (vgl. Kaspar, S. 132), wird aber mit dem unrechtmäßig erworbenen Besitz nicht glücklich.

Im Zentrum der Handlung steht die enge Beziehung von Kaspar zu seinem Großvater. Er wächst bei ihm auf, da seine Eltern damit beschäftigt sind, das Elend in der Welt zu bekämpfen (vgl. Kaspar S.6). Die Handlungskomplikation ergibt sich aus dem kaputten Bootsmotor und der Option auf einen neuen Motor durch das Gewinnen eines ausgeschriebenen Angelwettbewerbs der Lokalzeitung. Der Betrug seines Großvaters in diesem Wettbewerb erschüttert Kaspars Sicht auf ihn, der den Lesern zu Beginn der Erzählung noch als „Ehrlichkeit in Person“ (ebd. S. 6) vorgestellt wird. Kaspars Vorstellungen von Ehrlichkeit und Gerechtigkeit sind – alterstypisch - zunächst stark an die Vorstellungen seines Großvaters gekoppelt, weshalb er auch den Umstand, dass sie Schwarzangler sind, ganz selbstverständlich als vertretbar hinnimmt (vgl. ebd. S. 9). Sein Großvater ist für ihn „die Achse, um die sich die Erde [dreht]“ (ebd. S.55). Die sich daraus ergebende Notwendigkeit, diesen vor einem Platz in „der Reihe der Verdammten“ (ebd. S. 159) zu bewahren, wird Kaspars zentrales Bestreben. Die Angst vor dem Tag des Jüngsten Gerichts kommt von den Geschichten der alten Isabell, die ihrerseits von religiösen Wahnvorstellungen heimgesucht wird.

Auch der einsame Maler Birger ist ein Sonderling, getrieben von dem aussichtslosen Streben nach unbedingter Authentizität: er malt seit zehn Jahren an einem Bild, das das genaue Abbild des aktuellen Zustands der Wirklichkeit sein soll und daher ständig verändert und ausgebessert werden muss.

In seine Freundin Lisa, die zwei Jahre älter ist, als er, scheint Kaspar ein wenig verliebt zu sein, denn bei ihrem Anblick breitet sich in ihm „ein Gefühl wohliger Lebensgefahr“ aus“ (ebd. S. 17). Mit ihr durchlebt er die Abenteuer einer Dorfkindheit und erkundet seine Umwelt.

Das Dorf bildet eine Art Mikrokosmos, in seinen Bewohnern und ihren Beziehungen spiegelt sich eine ganze Welt – die Themen der Erzählung sind immer mit diesen, teils humoristisch überzeichneten Figuren verknüpft.

## Erzählweise

### *Handlungsebene:*

Die Handlungslogik ist gut nachvollziehbar, da sie ein tragendes äußeres Konfliktmotiv aufweist. Dieses beinhaltet die Suche nach dem größten Hecht und dem damit verbundenen neuen Bootsmotor für Großvater. Ausgelöst wird die Handlung durch die Komplikation mit dem beschädigten Bootsmotor von Großvater, welcher zu Beginn der Erzählung kaputtgeht (vgl. Kaspar S. 12). Kurz darauf wird ein Angelwettbewerb in der Zeitung ausgeschrieben, bei dem es einen Außenborder zu gewinnen gibt (vgl. Kaspar S. 40). „Das ist ein Zeichen des Himmels. Da steckt ein Sinn dahinter“ (Kaspar S. 41), denn der Gewinn wäre die Lösung für Kaspars und Großvaters Problem. Die Komplikation und somit auch die Spannung der Handlung wird durch das Angeln nach dem größten Hecht und dem Konkurrenzkampf zwischen den daran beteiligten Dorfbewohnern aufrechterhalten. Durch die Mogeleyen von Großvater gerät Kaspar in einige Gewissenskonflikte, was wiederum zum Verlauf der Handlung beiträgt (vgl. Kaspar, S.

124). Am Ende gewinnt Birger den Angelwettbewerb und schenkt Großvater den Bootsmotor, wodurch die Komplikation aufgelöst wird (vgl. Kaspar S. 186).

### *Darstellungsebene:*

Der Roman wird in chronologischer und linearer Zeitabfolge erzählt und ist somit leicht verständlich. Auch das weitgehende Auslassen von komplexeren Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe vereinfacht die Zugänglichkeit für ungeübte Leser. Durch ihre szenischen und dialogischen Elemente wirkt die Erzählung lebendig. Diese zeitdeckend in einem dramatischen Modus erzählten Passagen wechseln mit zeitdehnend erzählten Abschnitten, die meist der Wiedergabe von Kaspars Gedanken und Gefühlen vorbehalten sind. Manchmal werden auch größere Zeitabschnitte übersprungen: „Ein paar trübselige Tage vergingen.“ (ebd. S.58), „Es folgten ein paar Tage der stillen Planung.“ (ebd. S.43).

Die erzählte Zeit erstreckt sich über einen Sommer, nach dessen Ende Kaspar eingeschult werden soll (vgl. ebd. S.183f.).

Die Erzählperspektiven des Romans wechseln im Laufe der Erzählung. Am Anfang steht eine auktoriale Exposition, in der die Figuren Kaspar und sein Großvater vorgestellt werden. Im weiteren Verlauf der Erzählung dominiert die personale Erzählweise: ein nicht am Geschehen beteiligter heterodiegetischer Erzähler, beschreibt die Welt aus dem Wahrnehmungshorizont des kindlichen Protagonisten. Mitunter nimmt die Erzählweise an manchen Stellen jedoch erneut auktoriale Züge an, zum Beispiel in Form von Zeitraffungen oder auktorialen Gedankenberichten. In den dialogischen und szenischen Passagen dagegen tritt der Erzähler zurück und wir haben es mit einer neutralen Erzählweise zu tun. Mit Ausnahme von Kaspar werden die Figuren überwiegend aus einer Außensicht heraus dargestellt. Sehr selten berichtet der Erzähler auch über die Gedanken und Gefühle anderer Figuren:

„Großvater war sauer [...] beim Gedanken, dass er bei Atom-Ragnar wieder Schulden hatte machen müssen, wurde ihm ganz schlecht.“ (ebd. S.65).

„Großvater stand mit dem Motor in den Armen da und wusste nicht weiter. Hier konnte er nicht stehen bleiben! Wenn jemand käme, würde ihm keine Erklärung der Welt etwas nützen“ (ebd. S.149f.).

„Lisa fand ja, der Bootsmotor sah ganz schön auseinander geklaubt aus, aber den Unterschied [...] hatte sie sowieso nicht ganz verstanden.“ (ebd. S.35).

### **Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell**

Der Roman spielt „in einem kleinen Dorf in Dalarna, einer Landschaft mitten in Schweden“ (Kaspar, S. 5). Die Region Dalarna gibt es tatsächlich und auch die beiden Seen, den Siljan, auf den Kaspar mit seinem Großvater insbesondere abends zum Angeln rausfährt und den sehr viel kleineren Lövtjärn, findet man auf der Landkarte (allerdings sind die beiden Seen in Wirklichkeit nicht so nah beieinander, wie der Roman suggeriert). Der Name des Dorfes bleibt ungenannt. Durch die Beschreibungen im Buch kann man sich die Landschaft dort sehr gut vorstellen: die typisch schwedischen Holzhäuser in „rot mit weißen Ecken“ (Kaspar, S. 6), der allgegenwärtige Wald mit seinem grünen Moos, den umgestürzten Baumstämmen und den für Schweden typischen Birken, Tannen und Kiefern (vgl. Kaspar, S.16). Auch der Lövtjärn, der den Monsterhecht beherbergt, und der von Birger unermüdlich gemalt wird, wird sehr ausdrucksvoll beschrieben: „Der ganze See mit seiner geheimnisvollen schwarz glänzenden Oberfläche [...], Seerosenbuchten und Moorufer breiteten sich aus, und in der Ferne hinterm Wald erhoben sich blaue Berge...“ (Kaspar, S. 18). Die Provinz Dalarna ist außerdem sehr bekannt für ihre Dalahästar, die Holzpferdchenen (vgl. Björklunda 2016), die auch Kaspar und sein Großvater zusammen schnitzen um davon zu leben. Wie im Buch beschrieben wird, werden die Pferde von Hand geschnitzt, angemalt und an Touristen verkauft.

Überdies essen Kaspar und Großvater gerne Fischklößchen, ein traditionelles schwedisches Gericht ist (vgl. Kaspar S. 11).

Weniger deutlich als die geographische Situierung und der kulturelle Kontext ist die Zeit markiert, in der die Geschichte handelt. Diese Unbestimmtheit ist natürlich eine Folge der Abgeschiedenheit dörflichen Handlungsraumes. Doch auch wenn Ekströms Dalarna ein wenig, wie aus der Zeit gefallen wirkt, liegt es nahe, das Geschehen in den 1960er Jahren anzusiedeln. Das ist die Kinderzeit des Verfassers, der ebenso wie Kaspar einen Großvater in einem Dorf in der Provinz Dalarna hatte (vgl. Fernandez [2007]).

Das Wirklichkeitsmodell des Romans ist realistisch, es gibt keine fantastischen Handlungselemente. Das magische Denken von Kaspar und Isabell begründet in keinerlei Hinsicht eine Unschlüssigkeit hinsichtlich des Wirklichkeitsmodells. Der implizite Leser des Romans ist den Figuren in diesem Punkt überlegen.

Die einzelnen Orte, an denen die Handlung spielt, liegen nicht weit auseinander und sind mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichbar (vgl. Kaspar, S. 9, S. 14). Somit kann Kaspar auch alleine zu den einzelnen Häusern und Seen gelangen. Die Welt, in der die Erzählung spielt und in der Kaspar und sein Großvater leben, ist überschaubar und die Räume sagen nicht nur etwas über das Wirklichkeitsmodell aus, sie bestimmen auch die Handlungslogik und charakterisieren die Figuren.

Das Haus, in dem Kaspar mit seinem Opa lebt, ist grau und verwittert, obwohl alle Häuser im Dorf rot sein und weiße Ecken haben sollten (vgl. Kaspar, S. 6), was für das Dorf typisch ist. Dies weist bereits daraufhin, dass Großvater nicht viel Geld hat und ein wenig unordentlich ist. Auch das Haus von Ähman sieht anders aus als die Anderen, denn es ist viel höher. Nicht, weil dort ein zweites Stockwerk ist, sondern weil die Decken so hoch sind wie in einer Kirche, da er zu geizig war, um die Bretter abzusägen (vgl. Kaspar, S. 53).

Atom-Ragnars Laden ist ein häufig auftretender Schauplatz in der Erzählung und stellt den Mittelpunkt des Dorfes dar. Es gibt dort „alles, was ein Mensch in seinem Leben aller Voraussicht nach braucht[ ]“ (Kaspar, S. 45), von den für Kaspar möglichen bis zu den unmöglichen Dingen.

Lisa und Mia wohnen auf einer hellen, von Birken umgebenen Lichtung, natürlich in einem roten Haus mit weißen Ecken (vgl. Engström 2015, S.16), das in seiner aufgeräumten Reinlichkeit und Behaglichkeit, von den Qualitäten der Hausfrau und der Geborgenheit zeugt, in der ihre Tochter heranwächst. Im Kontrast dazu lebt Isabell in einem Häuschen aus Brettern, die von Fäulnis angefressen und ganz ausgefranst sind. Daneben steht ein wackeliger Schuppen (vgl. ebd., S.14). Schon alleine der Ort wirkt dunkel und eigenartig, Isabells Charakter spiegelt sich hierin wieder. Der eigenbrötlerische Künstler Birger lebt in einem abgelegenen Häuschen aus grob gezimmerten Balken und mit einem grün bemoosten Dach am Hang über dem Lövtjärn, einem kleinen Waldsee. Aus seinem Fenster genießt er eine überwältigende Aussicht

## Figuren

Alle auftretenden Figuren sind ein Teil der Dorfgemeinschaft. Mit Ausnahme von Kaspars Eltern und Lisas Vater, treten alle Figuren auch auf der Handlungsebene in Erscheinung. Unter den auftretenden Figuren bestehen zum Teil Arbeitsverhältnisse, wie zwischen Atom-Ragnar und dem Großvater bzw. bei Ähman und Erik, zum Teil freundschaftliche Verhältnisse, wie bei Kaspar und Lisa, Birger und dem Großvater. Andere Beziehungen ergeben sich durch Nachbarschaft und die dorfgemeinschaftlichen Strukturen an sich. Die Zentralfigur Kaspar ist in allen Phasen der Erzählung präsent. Seine Gedanken und Gefühle werden durch die personale Erzählinstanz in der Er-Form wiedergegeben und geben somit einen Einblick in seine kindlich-naive Sicht auf die Dinge.

Mit Ausnahme von Kaspar und Opa sind die Figuren mehr oder weniger typisierend angelegt. Fast alle erwachsenen Dorfbewohner wirken ein wenig schrullig. Sie sind also tendenziell humoristisch überzeichnet. Kaspar und sein Großvater werden am meisten hinsichtlich ihres Innenlebens ausgeleuchtet, ihnen wird auch am ehesten eine Entwicklung zugeschrieben. Die übrigen Figuren sind eher statisch angelegt.

**Kaspar**, ein fast 7-jähriger Junge, wohnt bei seinem Opa in Schweden. An seine Eltern, die durch die Welt reisen, um armen Menschen zu helfen, kann er sich nicht mehr erinnern (vgl. Kaspar, S.6). Später möchte er einmal so werden wie sein Opa und sich durch das Schnitzen von Holzpferden seinen Lebensunterhalt verdienen (vgl. Kaspar, S.184). Am Beginn der Erzählung ist der Großvater sein uneingeschränktes Vorbild. Zum Beispiel möchte er unbedingt so makellose Pferdchen schnitzen wie der Opa, der seinerseits die Produkte seines Enkels für ihre Originalität lobt. Erst nachdem sein Idol mit dem Schummeln beginnt und einen gekauften Hecht als Eigenfang ausgibt, ändert Kaspar seine Meinung über ihn und bemerkt, dass sein Opa auch nur ein Mensch und damit nicht unfehlbar ist. Diese Erkenntnis tut der Liebe aber keinen Abbruch. Kaspars Horizont reicht über sein Dorf und die Umgebung nicht hinaus und er ist in vieler Hinsicht naiv und leicht zu beeindrucken. Andererseits ist er ausgesprochen selbständig, mutig und gewohnt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Seine kindliche Weltsicht bestimmt in hohem Maße den Inhalt und den Ton der Erzählung. Hin und wieder geht die Erzählinstanz in eine leicht ironisch gefärbte Distanz zu dem kindlichen Protagonisten und legt auf diese Weise dem Leser eine Überlegenheitsposition

nahe.

Der **Großvater** wird zu Beginn der Erzählung explizit beschrieben: Er trägt eine Brille und eine hellgraue Kappe, unter der seine grauen Haare hervorquellen und sieht sanft und freundlich aus (vgl. ebd. S.5). Wenn er an seinen Holzpferdchen schnitzt trägt er einen Lederschurz, der bereits mit Messerkerben übersät ist (vgl. ebd.). Bier und Schnupftabak gehören für ihn zu den lebensnotwendigen Dingen. Genau wie die Figur Lisa hat auch er einen ganz eigenen Sinn für Gerechtigkeit, demzufolge zwar das Schwarzangeln in Ähmans Gewässern vertretbar ist, das Klauen von fremden Außenbordmotoren allerdings nicht (vgl. ebd. S.9,148). Auch das Haus des Großvaters wird im Laufe der Erzählung wiederholt explizit beschrieben:

- „Großvaters Haus war grau und verwittert.“ (ebd. S.6)
- „[...] bei Großvater tanzten Millionen von Staubkörnern in sämtlichen Sonnenstrahlen, [...] hinter den Türen hockten Wollmäuse [...]“ (ebd. S.27)
- „In Großvaters Küche herrschte ein solches Durcheinander [...]“ (ebd. S.33).
- Großvater spricht oft sehr poetisch und glaubt daran, dass der Mond zum Angeln richtig stehen muss (vgl. Kaspar, S. 11). Dagegen flucht er jedoch auch häufig und benutzt Schimpfwörter (vgl. Kaspar, S. 12).

Implizit erfährt der Leser, dass die Stimmung des Großvaters schnell umschlagen kann, wenn etwas nicht nach Plan läuft (vgl. ebd. S.12, 35f.). Auch der Zustand des Hauses scheint für den Großvater keine allzu große Rolle zu spielen, da von Kaspar schlicht erklärt wird, dass er wohl irgendwie nie dazu gekommen wäre, es anzustreichen (vgl. ebd. S.6). Es ist hervorzuheben, dass die Beschreibungen der Wohnsituation auch bei allen anderen Figuren implizite Rückschlüsse auf deren Charaktere zulassen.

Die Aussicht auf den Gewinn des ausgeschriebenen Angelwettbewerbs, veranlasst den Großvater kurzzeitig dazu, von seinen Prinzipien abzuweichen, was er wenig später bereits bereut (vgl. ebd. S.143). Die Wertschätzung, die der Großvater seinem Enkel entgegen bringt, zeigt sich vor allem in seinem Umgang mit den geschnitzten Kleppern und den Angelerfolgen seines Enkels. Zudem darf sich Kaspar im Dorfladen bei jedem Einkauf etwas von den „möglichen Dingen“ aussuchen. Für seinen Enkel wünscht er sich später mal ein besseres Leben (vgl. ebd. S.184).

**Isabell** lebt in einem heruntergekommenen Haus, das auf dem Weg zu Lisas Elternhaus liegt, und wird von anderen Dorfbewohnern wegen ihrer Absonderlichkeit gemieden (vgl. ebd. S.14). Von der Erzählinstanz erfährt man, dass sie für alle Dummheiten leidet, die andere begangen haben (vgl. ebd. S.15). Isabell nimmt ihr Unglück als gottgegeben hin. Dieses Verhalten zeigt sich vor allem in der Szene, in der sie vergebens mehrfach versucht, Wasser in einem durchlöcherten Eimer zu transportieren. Kaspar und Lisa gruseln sich vor ihr, empfinden aber auch Mitleid: „Einerseits wollten sie ihr helfen, andererseits trauten sie sich nicht aus ihrem Versteck.“ (ebd. S.32). Bei einer zufälligen Begegnung mit Kaspar schenkt dieser ihr vor lauter Aufregung einen Hecht, den er eigentlich Lisas Mutter hätte bringen sollte.

Isabells Ausführungen über den Jüngsten Tag, „Am Jüngsten Tag werden wir in Gut und Böse aufgeteilt, da trennen sich die Wege, da geschieht die Reinigung. Du bist gut. Nur die Guten dürfen auf Rettung warten. Die anderen sind verdammt.“ (ebd. S.99), beschäftigten Kaspar nachhaltig und prägten seine Vorstellung von einer guten Reihe und einer Reihe der Verdammten, in die er sich selbst, seinen Großvater und andere Dorfbewohner, entsprechend ihres Verhaltens, im Laufe der Geschichte immer wieder neu zuordnet.

**Lisa** ist 9 Jahre alt und Kaspars Freundin. Sie lebt mit ihrer Mutter Mia in einem Haus auf einer hellen Lichtung. Das Haus wird von Kaspar als sehr sauber, hell und schön beschrieben (vgl. ebd. S.27). Mia wird als freundliche, rundliche Hausfrau charakterisiert, die durch ihre umsorgende Art für Kaspar ein wenig die Rolle einer Ersatzmutter einnimmt. Sven, Lisas Vater, ist fast nie zuhause, da er bei der Eisenbahn arbeitet. Im Gegensatz zu Kaspars Eltern schickt er seiner Tochter jedoch regelmäßig Pakete mit teuren Geschenken, wie z.B. einem Fernglas. Von der Erzählinstanz wird Lisa beschrieben mit langen braunen Haaren und großen dunklen Augen. Lisa ist neben Kaspar die einzige weitere Kinderfigur die in der Geschichte Erwähnung findet. Sie wird von Kaspar für ihren Mut bewundert und verehrt. Die beiden schwimmen im Waldsee Lövtjärn um die Wette, essen Zimtschnecken und erkunden gemeinsam die Umgebung. Auch der Einbruch im Schuppen des reichen Ähman zählt zu ihren abenteuerlichen Unternehmungen. Lisa folgt dabei ihrer eigenen Definition von Gerechtigkeit „Wenn ein Miesepampel

richtig fies ist, darf man ihm was wegnehmen. So steht das sogar im Gesetzbuch [...]“ (ebd. S.106). Kaspar eifert ihr nach. Sie fordert Kaspar mehrfach heraus und hat ein schlechtes Gewissen, nachdem sie ihn, als Åhman die beiden in seinem Schuppen erwischt, alleine gelassen hat.

Über Lisas Mutter **Mia** erfährt man vergleichsweise wenig. Sie backt gerne und kümmert sich um den Haushalt. Auch gegenüber Kaspar verhält sie sich fürsorglich, sie befreit ihn geschickt von dem Angelhaken, der sich in seinen Finger gebohrt hatte und fragt ihn auch sonst häufig nach seinem gesundheitlichen Befinden.

**Birger** ist ein Freund des Großvaters und lebt, ähnlich wie Isabell, zurückgezogen in einem Haus an dem kleinen Waldsee Lövtjärn. Er besitzt ein Ruderboot, das an dem Steg im Lövtjärn liegt. Jeden Freitag erhält er Besuch von Kaspars Großvater, der ihn als Künstler bezeichnet (vgl. ebd. S.18). Von Lisa und Kaspar wird er als seltsam empfunden. Kaspars Beschreibungen zufolge hat Birger ein flaches Gesicht und Augen, die an Astlöcher in einem Bretterzaun erinnern (vgl. ebd. S.18). Seit zehn Jahren malt er an ein und demselben Bild, in dem er versucht, den Moment genau einzufangen. Das Motiv seiner Wahl ist der Ausblick aus seinem Fenster. Die kleinsten Veränderungen der Natur, wie zum Beispiel das Kräuseln der Wasseroberfläche durch einen Windstoß, werden darin festgehalten und immer wieder übermalt. Auf die Frage von Kaspar, warum er so male, dass er nie fertig wird, entgegnet Birger, dass man „nie mit etwas fertig [wird]“ (ebd. S.175). Im Lövtjärn entdeckt Kaspar gemeinsam mit Lisa einen riesigen Hecht, dessen Existenz Birger zunächst leugnet. Für Birger gehörte der Hecht als eine Art geheimes Wahrzeichen unbedingt in diesen See (vgl. ebd. S.174). Aus Angst, ihn an eine andere Person zu verlieren, beschloss er, den Hecht selbst zu fangen. Aus dem Fang gewann er jedoch keinerlei Befriedigung („Und jetzt fühlt sich alles auf einmal alles ganz komisch leer an“ ebd. S.174). Er schenkt Kaspar den Hecht, da er keine Verwendung für ihn hat. Der Großvater besteht darauf, in Birgers Namen diesen Hecht für den Wettbewerb anzumelden. Am Ende der Geschichte fährt Birger den Großvater wütend an, weil ihm durch seine namentliche Erwähnung im Zeitungsartikel „Weibsbilder aus der ganzen Gegend das Haus [einrennen]“ würden (ebd. S.186). Er betont, dass seine Kunst niemanden etwas angehe (vgl. ebd.).

**Atom-Ragnar** (Ragnar Gustavsson) ist die einzige Figur, deren Erfahrungs- und Wirkungskreis über das Dorfsystem hinaus reicht. Er schreibt Leserbriefe an die Lokalzeitung und kennt sich aus mit amerikanischen Verkaufspraktiken. Von der Erzählinstanz erfährt man, dass er Atom-Ragnar genannt wird, weil er nicht an die Existenz von Atomen glaubt (vgl. ebd. S.9). Er ist Besitzer des Dorfladens, in welchem er, neben Anglerbedarf und technischen Geräten, auch Nahrungsmittel und Tabakwaren verkauft. Der gerissene Geschäftsmann hat neben seinem normalen Gesicht noch sein Verkaufsgesicht: Für wohlhabendere Kunden knipst er sein Verkäuferlächeln an (vgl. ebd. S.46). Der Großvater verkauft ihm seine geschnitzten Holzpferdchen, die Ragnar anschließend mit doppeltem Gewinn an die Maler und schließlich mit vierfachem Gewinn an die Touristen weiterverkauft. Sein Lebenselixier besteht darin, dass Leute bei ihm Schulden haben (vgl. ebd. S.65). Sein Laden liegt als sichtbarer Ausdruck seiner Zentralstellung direkt am. Zudem ist Atom-Ragnar im Besitz einer geeichten Waage, die auch im Wettbewerb um den schwersten Hecht zum Einsatz kommt. Ragnar ist unehrlich und gibt ohne Gewissensbisse die von Erik abgekauften Hechte als von ihm gefangen aus, um den Wettbewerb zu gewinnen. Im Gegensatz zum Großvater geht es ihm dabei nicht um den Preis, sondern allein um Ruhm.

**Erik** ist der Berufsfischer des Dorfes und darf als einziger in den Gewässern von Åhman angeln. Dafür muss er allerdings bezahlen. Er lebt vom Verkauf der Fische und ernährt sich ausschließlich von Fisch (vgl. ebd. S.73). Er lebt in einem Haus in der Finkelbucht des Siljansees (vgl. ebd. S.72). Die Zeitung benutzt er nicht zum Lesen sondern um, seine Fische darin einzuwickeln, weshalb er auch von dem Angelwettbewerb nichts mitbekommt. Er verkauft Atom-Ragnar alle großen Hechte, die er fängt. Obwohl er täglich auf dem Wasser ist, kann er nicht schwimmen (vgl. ebd. S.167). Als Kaspars Großvater ihn einmal vor dem Ertrinken rettet, zeigt er sich sehr dankbar und möchte ihm einen großen Hecht schenken. In der Geschichte erfüllt er eine wichtige Funktion, da Kaspar und sein Großvater durch ihn erfahren, dass Ragnar all seine Hechte nur gekauft und somit noch schlimmer betrogen hat.

**Åhman** ist der wohlhabendste Dorfbewohner. Ihm allein gehören alle Fischereirechte und zahlreiche



Schuppen und Lagerhäuser (vgl. ebd. S.51). Er wird als sehr geizig, mit großen Händen und einem Bluthund ähnlichen Kopf beschrieben (vgl. ebd. S.115) und Kaspar fürchtet sich vor ihm, da er Kinder gerne an den Ohren hochzieht. Åhman lebt mit seiner Frau in einem großen Haus, das im Gegensatz zu den anderen Häusern im Dorf sehr hoch ist und ein steiles, spitzes Blechdach hat. Auch sie leben eher zurückgezogen und haben nicht viel mit den anderen Dorfbewohnern zu tun. Über die Frau erfährt man nur, dass sie klein ist und pechschwarze Haare hat. Lisa bezeichnet sie als „alte Hexe“ (ebd. S.53). Auch der Umgang von Åhman mit seiner Frau ist sehr launisch und unfreundlich: „Alte, halt gefälligst den Mund!“ (ebd. S.152). Kaspars Großvater macht einen Bogen um ihn und schickt seinen Enkel vor, um zu fragen, ob er in seinen Gewässern angeln dürfe. Als Kaspar mit Lisa in einen seiner Schuppen einbricht und in seiner Dreschmaschine in eine lebensgefährliche Situation kommt, muss er seine Maschine zerstören, um Kaspar das Leben zu retten. Dies ist die einzige Handlung, in der er sich hilfsbereit zeigt. Die Figur Åhman steht in erster Linie für das Motiv des Besitzes und der Habgier.

Der **Pfarrer** tritt nur an einer Szene vor Ragnars Laden in Erscheinung und hat keine handlungsbestimmende Funktion.

### Sprache

„Großvater und Kaspar saßen in der Küche und schnitzten Holzpferdchen. Großvater trank Bier und Kaspar Orangenlimonade. Kaspar war fast sieben und wohnte bei seinem Großvater in einem kleinen Dorf in Dalarna, einer Landschaft mitten in Schweden. Großvater hatte seine hellgraue Kappe auf, die vorn am Schirm, wo er sie beim Auf- und Absetzen anfasste, ganz braun war vom Schnupftabak an seinen Fingern. Unter dem Rand der Kappe quollen seine Haare hervor wie graues Moos. Er hatte eine Brille auf der Nase und einen Lederschurz voller Messerkerben über den Knien. Großvater sah sanft und freundlich aus und das war er auch meistens.“ (Kaspar, S. 5)

Der Anfang des Romans ist nicht nur für seine Erzählweise charakteristisch, sondern auch für die schnörkellose, unprätentiöse Sprache mit ihrem ruhigen, fast ein wenig behäbig wirkenden Rhythmus und dem überwiegend parataktischen Satzbau. Dieser Erzähler bietet keine weitschweifigen Erklärungen, sondern knappe Beschreibungen, deren Plastizität schnell Bilder im Kopf des Lesers entstehen lassen. Die Sprachbilder in der Erzählung – Vergleiche Personifikationen und Metaphern – sind den Beschreibungen insofern ähnlich, als sie den Rezipienten nicht verstören oder über die Maßen irritieren sondern zumeist – wie im obenstehenden Beispiel – sehr konkrete Bildvorstellungen evozieren. Weitere Beispiele für bildhafte Vergleiche:

- „Die Wurzelteller der umgestürzten Bäume spritzten ihre Wurzeln wie große schwarze Spinnen.“ (ebd. S.16)
- „Einen Kilometer weiter oben im Wald lag still wie ein andächtiges Auge der See“ (Kaspar, S. 17)
- „Ihre krummen Beine schauten unterm Rock hervor wie zwei knorrige Wurzeln [...]“ (ebd. S.30).
- Aus Kaspar fließt das Gute heraus und „schwappte davon wie Milch aus einem umgekippten Milcheimer“ (ebd. S.101), als er Mia belügt.

.... und für Personifikationen:

- „ein lustiges gelbes Grasbüschel“ (ebd. S.17)
- „Ein fröhlicher Sonnenstrahl“ (ebd. S.27),
- „der Siljansee spielte funkelnd mit den Sonnenstrahlen“ (Kaspar, S. 77)

Etwas spannungsvoller scheint das Verhältnis zwischen Bildebene und Bedeutungsebene bei der folgenden Synästhesie: „Auf der Arbeitsbank standen frisch geschnittene Pferdchen und verströmten einen gelben Duft.“ (ebd. S.6.

Humoristische Wirkungen entstehen hin und wieder dadurch, dass die Kinderfiguren sich die übertriebenen oder bildhaften Äußerungen der Erwachsenen auf naive Weise zu erklären versuchen: Kaspar bemüht sich vergeblich, auf den Grund des Waldsees zu tauchen und findet darin die Bestätigung dafür, dass der See „tatsächlich bodenlos [ist], vielleicht nicht ganz runter bis China oder so, aber ein paar Hundert Meter wahrscheinlich schon.“ (ebd. S.24). Als der Großvater sagt, „dass die Luft [durch den Geiz der Menschen] zu dünn zum Atmen wird“ (ebd. S.141), nimmt Kaspar umgehend einen tiefen Atemzug und stellt fest, dass die Luft so wie immer war (vgl. ebd.). Aber Kaspar und Lisa kreieren auch eigene Sprachbilder, indem sie beispielsweise den reichen Åhman, der die unangenehme Gewohnheit hat, Kinder zur Strafe an den Ohren

hochzuziehen als „Ohrenwärmer“ bezeichnen (vgl. ebd. S.51)

Der Großvater neigt zu poetisch-philosophischen Reflexionen, die Kaspar als Rätsel bezeichnet (vgl. ebd. S.7). Die Rätselhaftigkeit dieser Aussagen liegt aber weniger in den verwendeten Sprachbildern begründet als in ihrer philosophischen Abstraktheit. Da sie ihren Ausgangspunkt aber stets in ganz konkreten gemeinsamen Erlebnissen haben, müssten Kaspar und die Leser bei der Lösung der „Rätsel“ ganz ähnlich vorgehen, wie bei der Deutung von Metaphern und Vergleichen. Der Sonnenuntergang wird ihm zur grandiosen Offenbarung der Unbegreiflichkeit der Schöpfung<sup>1</sup>, in Kaspars unverkäuflichen Holzpferdchen sieht er Zeugnisse künstlerischer Genialität<sup>2</sup> und bevor er mit dem Versuch der Reparatur seines Außenbordmotors beginnt, hält er Kaspar und Lisa erst einmal einen sprachphilosophischen Vortrag darüber, „dass es etwas komplett anderes sei, eine Sache auseinanderzuschrauben als sie auseinanderzuklaubern“ (Kaspar, S. 34).

Der reiche Åhman dagegen verhält sich auch sprachlich äußerst ungehobelt und traktiert seine Umgebung permanent mit derben Beschimpfungen – bis Kaspar und Lisa auf den groben Klotz einen groben Keil setzen, den wüsten Kerl in seinem Plumpsklo einsperren und mit einem in Fäkalphantasien schwelgenden Spottvers provozieren (vgl. Kaspar, S. 55).

In der wörtlichen Figurenrede und auch in der erlebten Rede<sup>3</sup> finden mehrfach stilistische Elemente der gesprochenen Sprache Verwendung, nicht nur Injurien, sondern auch Interjektionen, umgangssprachliche Ellipsen und Onomatopöien, sie charakterisieren die Figuren und unterstreichen den spezifischen Realismuseffekt des Romans. Letzteres geschieht auch durch Imitation der mündlichen Rede, indem der Text, wie in den folgenden Beispielen Lautstärke, Sprechtempo und Betonung simuliert: Auf Mias Frage „Und den hast *du* gefangen?“, stammelt der Großvater verlegen: „Ääääh, ja, doch.“ (Kaspar, S. 133). Bei der Frage wurde der Satzakzent durch Kursivierung kenntlich gemacht, die Antwort setzt mit einem Ausrufevokal an, der durch Vervierfachung in Kombination mit zwei Dehnungs-h's in die Länge gezogen wird. Bei dem Schmerzensschrei, in den der geplagte Åhman ausbricht, der sich gerade aus dem Klohäuschen befreit und dabei ein Wespennest zerstört hat, wird der Vokal gleich wiederholt und außerdem groß geschrieben: „Mein AAAAAArsch!“ (Kaspar, S. 56)

Schließlich gehören zum sprachlichen Erfahrungspotential auch die zahlreichen handwerkliche Geräte oder Anglerutensilien bezeichnenden Worte, die den kindlichen Leserinnen und Lesern des Romans wahrscheinlich ebenso Rätsel aufgeben, wie Großvaters philosophische Monologe.

Auf jeden Fall hat Birgitta Kicherer eine sprachlich reiz- und anspruchsvolle deutsche Version von Mikael Ekströms Roman geschaffen. Ihre Übersetzungsleistung analytisch zu rekonstruieren wäre ein ebenso reiz- und anspruchsvolles Projekt, das wir im gegebenen Rahmen aber nur ansatzweise verwirklichen können.

## Zur Übersetzung

### Editionsgeschichte und Rezeption (Original und Übersetzung)

Der Erlebnisse seiner eigenen Kindheit verarbeitende Roman *Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen* (OA 1997) war Mikael Engströms Debüt als fiktionaler Erzähler. Zuvor hatte er eine Reihe von narrativen und anderen Sachbüchern über das Angeln publiziert, von denen eines im renommierten schwedischen Kinder- und Jugendbuchverlag Rabén & Sjögren erschienen war. In einem auf der Website der Barnens bibliotek veröffentlichten Interview erzählt Engström, wie aus dreizehn um seinen Großvater und das Schnitzen von Holzpferdchen kreisenden Seiten ein ganzer Roman entstand (vgl. Fernandez [2007]). Im Jahr 1998 folgte der zweite Band, *Atom-Ragnar och snömannen* (zu Deutsch: Atom-Ragnar und der Schneemensch) und 1999 schließlich der Dritte, *Kaspar, Atom-Ragnar och mordbrännaren* (zu Deutsch etwa: Kaspar, Atom-Ragnar und der (mörderische) Brandstifter

<sup>1</sup> „Im Sonnenuntergang liegt der große, wunderbare Nicht-Sinn. Er spricht leider nur seine Farbensprache, die wir nicht deuten können. Vielleicht könnten wir sonst die ganze Schöpfung verstehen“ (ebd. S.11)

<sup>2</sup> „Im Originellen steckt eine ganz eigene Freiheit. Das Ungewöhnlichste kann zugleich das Schönste sein“ (ebd. S.7)

<sup>3</sup> Bei Lisas Mutprobe in Åhmans Dreschmaschine: „Und wenn sie das Tempo nicht hielt, würde sie zu den Messerklingen befördert werden. Und dann: Hack, zack, hack, zack, und es gab sie nicht mehr.“ (Kaspar, S.12)

Weitere Auflagen dieser Bücher gab es insbesondere im Jahr 2001, in diesem Jahr wurden die Geschichten um Kaspar in Form einer Serie im alljährlichen Weihnachtskalender im schwedischen Fernsehen gezeigt. Die Serie mit dem Titel *Kaspar i Nudadålen* handelt, so wie die Bücher auch, von Kaspar, seinem Großvater, Lisa, Atom-Ragnar und Åhman. Doch die Geschichten sind etwas abgeändert; so spielt das Ganze zum Beispiel im Winter und Kaspar ist zu Beginn der Serie schon 8 Jahre alt. Auch ein Computerspiel mit dem Titel *Kaspar i Nudadålen – Äventyrsspel med Kaspar och Lisa* wurde 2001 produziert. Neben der Serie und dem Computerspiel wurden die Geschichten um Kaspar teilweise auch in Kurzfassungen verarbeitet. 2003 veröffentlichte Engström *Kaspar och båtsnurren*, in dem Teile von *Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen* verarbeitet wurden. Auch der zweite Teil der Reihe, *Atom-Ragnar och Snömännen* und wurde in einer Kurzfassung verfasst und unter dem Titel *Kaspar och Snömännen* veröffentlicht. 2009 wurden der erste und der dritte Teil der originalen Reihe ein weiteres Mal neu aufgelegt und, mit neuen Titelbildern versehen, veröffentlicht.

Im deutschen Sprachraum wurde Engström zunächst mit Werken bekannt, die im Gegensatz zu der Kaspar-Trilogie keinerlei Anklänge an die Welt der Småländischen Erzählungen Astrid Lindgrens aufweisen: mit den Jugendromanen *Brando - Irgendwas ist immer!* (2003, OA: *Dogge* 2001), *Steppe - Voll die Krise* (2006, *Satans tjuv* 2003) und *Ihr kriegt mich nicht!* (2009, OA: *Isdraken*, 2007) und den Kinderbüchern *Ida, Paul und die fiesen Riesen aus der Dritten* (2012, *Ika & Ibsen - Onda ögat*, 2010), *Ida, Paul und die Dödeldetektive* (2012, OA: *Ika & Ibsen - Bomber och kvantskutt*, 2010) und *Ida, Paul und Frankensteins Katze* (2013, OA: *Ika & Ibsen - Frankensteins katt* 2011).

Ab November 2016 wird endlich auch der zweiten Teil der Kaspar-Trilogie in deutscher Übersetzung erscheinen, unter dem Titel *Kaspar, Opa und der Schneemensch*.

Sämtliche Bücher würden von Birgitta Kicherer übersetzt. Birgitta Kicherer, die als Tochter eines deutschen Vaters und einer schwedischen Mutter zweisprachig in Schweden und Deutschland aufgewachsen ist, hat zahlreiche bedeutende schwedische Kinder- und Jugendbücher ins Deutsche übersetzt. Nachdem bereits mehrere der von ihr übersetzten Werke Träger des Deutschen Jugendliteraturpreises geworden waren, erhielt Birgitta Kicherer 1999 den Sonderpreis für ihr Gesamtwerk. Bereits 1993 wurde sie mit dem Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis ausgezeichnet.

#### Titel, Klappentext und Illustrationen

Es fällt auf, dass der Name Atom-Ragnar, der im Original in allen drei Buchtiteln Verwendung findet, in den deutschen Titelversionen der beiden ersten Folgen durch den von Opa ersetzt wird. Der Originaltitel streicht also stärker die Skurrilität des Figurenensembles hervor, der deutsche Titel weckt eher Erwartungen nach einer emotional anrührenden Enkel-Großvater-Geschichte. Im Text der deutschen Ausgabe ist in der Erzählerrede übrigens durchgängig von „Großvater“ die Rede, nur Kaspar sagt „Opa“, während in der Originalfassung ausschließlich von „morfar“ gesprochen wird. Übersetzt heißt das Großvater (mütterlicherseits), eine dem deutschen „Opa“ ähnlichen familiärere Bezeichnung ist im Schwedischen nicht üblich.

Gäddkungen ist dagegen im Schwedischen ein ganz gebräuchliches Wort, dessen wörtliche Übersetzung (Hechtkönig oder Königshecht) deutsche Leser wahrscheinlich irritieren würde. Der Verlag hat sich für einen relativ eingängigen Neologismus entschieden, dessen schwedisches Pendant sogar im Text der Originalausgabe an einer Stelle Verwendung findet (der Hecht den Kaspar beinahe im Lövtjärn gefangen hatte, wird einmal „monstergäddan“ genannt (OA Kaspar, S. 130).

Rabén & Sjögren empfiehlt das Buch für Leser von sechs bis neun Jahren, der Verlag dtv/Hanser nennt ab neun Jahren. Auch die beiden Klappentextvarianten weisen signifikante Unterschiede auf:

Der schwedische Klappentext, bleibt auf der inhaltlichen Ebene und beschränkt sich auf Informationen zur erzählten Welt, die der deutsche Klappentext seinen Lesern wohl aus Gründen des Spannungsaufbaus noch vorenthält. Dafür fokussiert der deutsche Klappentext den Handlungskonflikt und den moralischen Zwiespalt, in dem sich der kindliche Protagonist befindet.

Der Paratext der Originalausgabe zielt wohl generell auf etwas jüngere Leser, denen er vor allem eine unterhaltsame Geschichte mit skurrilen Figuren verheißt, während der Paratext der deutschen Ausgabe etwas ältere Rezipienten anvisiert, denen er emotional bedeutsame Identifikationsangebote verspricht.

Originalausgabe und deutsche Übersetzung sind gleichermaßen mit scharz-weiß-Zeichnungen illustriert. Die Illustratorin der Originalausgabe Helena Willis favorisiert generell einen leicht cartoonhaften Stil, der in

dieser Ausgabe entfernt an Walter Trier erinnert. Die Illustrationen der deutschen Buchausgabe stammen von Peter Schössow. Zu jedem der fünfzehn Kapitel wird an den Beginn eine eigene themenbezogene Zeichnung gestellt (die Originalillustrationen sind zahlreicher und über den Text verteilt). Die dargestellten Personen sind nicht wie im schwedischen Original karikaturistisch ausgeführt, sondern eher schemenhaft dargestellt. Sie zeigen keine individuellen Gesichtszüge, die Augen sind – der Gewohnheit des Illustrators entsprechend - meist als einfache helle Löcher gestaltet. Diese Darstellungsweise kontrastiert zu der humoristischen Typisierung der Figuren in Engströms Text, allerdings entspricht sie der Beschreibung der Augen des Künstlers Birger die den Erzähler „an zwei Astlöcher in einem Bretterzaun“ erinnern (S.18). Schössows Bilder sind kleine Vignetten, deren Inhalt nur auf den ersten Blick klar erkennbar ist, der zweite verrät, dass es immer noch eine andere Sicht der Dinge gibt. Sie geben dem Betrachter die Möglichkeit, eigene Deutungen einzubringen. Die Unterscheide der Illustrationen soll der folgende Vergleich zeigen:



III. Von Helena Willis in Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen © Rabén & Sjögren 1997, S.



III. Von Peter Schössow in Kaspar, Opa und der Monsterhecht © dtv/hanser 2015, S. 38

Nicht nur der Stil der Illustrationen ist unterschiedlich, auch ihr Inhalt: Bei Helena Willis sitzt der Großvater behaglich am Kaffeetisch und liest in der Zeitschrift „Nyheterna“ (Nachrichten), bei Peter Schössow sitzt er im Freien vor einer Bretterwand und liest die „Veckotidningen“ (Wochenzeitschrift). Die Schirmmütze bildet in der deutschen Ausgabe sein Erkennungszeichen. Generell wirkt Schössows Großvater hagerer, das Bild, das ihn beim Zeitunglesen zeigt, strahlt eher so etwas wie knorrige Naturverbundenheit aus, während Helena Willis' Kaffeetischszene den Großvater als komischen Alten präsentiert.

Auch die Begegnung mit Åhman wird von der schwedischen Illustratorin humoristisch Inszeniert, während Schössow auch hier weit entfernt davon ist, den Humor der Erzählung einfach zu verdoppeln:



III. Von Helena Willis in Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen © Rabén & Sjögren 1997, S.



III. Von Peter Schössow in Kaspar, Opa und der Monsterhecht © dtv/hanser 2015, S. 50

## Syntax, Interpunktion und Rhythmus der Sprache

Der Autor legt großen Wert auf knapp gehaltene Sätze. Der parataktische Stil ist in der deutschen Übersetzung ein wenig abgeschwächt.

Einige Sätze, die im Schwedischen für sich stehen, werden in Birgitta Kicherers Übersetzung miteinander verbunden, wie im folgenden Beispiel gezeigt wird:

Kaspar schwedisch S. 29	Rohübersetzung	Kaspar, deutsch S. 30
De kom fram till Isabells murkna stuga. Isabell själv kom precis ut genom dörren.	Sie kamen zu Isabells verfaultem Häuschen. Isabell selbst kam gerade durch die Tür.	Als sie an Isabells baufälligem Haus vorbeikamen, trat Isabell gerade vor die Tür.

Durch die vielen kurzen Sätze im Schwedischen wirkt der Text sehr einfach, dadurch etwas kindlicher und naiver, was in der deutschen Fassung zumindest teilweise verloren geht.

Außerdem wird in der Originalausgabe auf Betonungsakzente durch Kursivierungen völlig verzichtet, während in der deutschen Ausgabe einige Male damit gearbeitet wird. Auffällig ist auch, dass in der deutschen Ausgabe wesentlich mehr Ausrufezeichen zu finden sind. Während im ersten Kapitel der schwedischen Ausgabe nur ein Ausrufezeichen verwendet wird, sind es in der deutschen Fassung drei Stück und im zweiten Kapitel sind es ganze 15, während die schwedische Fassung kein einziges vorweist. Ähnlich verhält es sich in den anderen Kapiteln.

## Betonung des historischen Abstandes

Die historische Situierung der Romanhandlung ist, wie wir gesehen haben, sehr verhalten. Manchmal verwendet Engström Worte, die zumindest in der deutschen Übersetzung ein wenig altertümlich wirken:

Atom-Ragnar var byns krämare, han gjorde affärer i allt (Kaspar OA, S. 12).

Atom-Ragnar war der Dorfkrämer der mit allem, was es gab, Handel trieb (Kaspar, S. 9).

Diesen Effekt hat Birgitta Kicherer hin und wieder erzeugt, indem sie sich für entsprechende Übersetzungslösungen entschieden hat:

Kaspar bockade (Kaspar OA, S. 148).

...und Kaspar machte einen Diener (Kaspar, S. 179).

Wörtlich übersetzt würde es heißen: Kaspar verbeugte sich. Hier verwendet die Übersetzerin eine Formulierung, die den historischen Abstand zur erzählten Welt des Romans ein wenig mehr betont als der Ausgangstext.

## Abschwächungen und Vereindeutigungen

In der Figurenrede aber auch in der Erzählerrede des Originaltextes finden sich einige drastische Formulierungen, die Birgitta Kicherer in ihrer Übersetzung bedauerlicherweise abgeschwächt hat:

Allt fiskevatten på sjön var Åhmans – en blodhund till gubbe (Kaspar, S. 13).	Das ganze Reservat gehörte Åhman - einem Bluthund von (altem) Mann.	Alle Fischereirechte am See gehörten nämlich Åhman, und der sei schon reich genug (Kaspar, S. 10).
---	---	--

Diese Übersetzung nimmt der Geschichte auch von Ihrer Logik. Ein menschlicher *Bluthund*, ist nicht nur besonders grausam, er besitzt auch einen ausgeprägten Spürsinn – das erklärt, warum Kaspar und Großvater so aufpassen mussten, ihm nicht in die Hände zu fallen. Der Hinweis auf Åhmans Reichtum, noch dazu in uneigentlicher Rede dient nur der moralischen Rechtfertigung des Schwarzangelns.

So wie hier wurden viele Schimpfwörter in der Übersetzung ein wenig verharmlost. Aus dem *skitstövel* (Kaspar, S. 49) wird ein Stinkstiefel (Kaspar, S. 54), was auf den ersten Blick passend erscheinen mag, jedoch eher mit Ausdrücken wie Bastard, Drecksack oder Scheißkerl übersetzt werden müsste. Auch die Beschimpfung, die Lisa nicht ganz so leise flüstert, als Frau Åhman wieder im Haus verschwindet, fällt im Original um einiges heftiger aus als in der Übersetzung. Aus *skitkarring* (Kaspar, S. 48), was im Schwedischen als die weibliche Form von Drecksack fungiert, wird eine *alte Hexe* (Kaspar, S. 53).

Oftmals werden Sachverhalte oder Konstellationen, die im Originaltext nur umrisshaft oder mithilfe von Leerstellen dargestellt werden, in kinderliterarischen Übersetzungen explizit erklärt. So auch hier:

Kaspar visste precis vad han ville ha. Men det var en omöjlig sak (Kaspar, S. 39).	Kaspar wusste genau, was er haben wollte. Aber das war eine unmögliche Sache.	Kaspar wusste genau, was er haben wollte, aber das kam leider überhaupt nicht infrage. Vollkommen unmöglich. Dazu war es viel zu teuer (Kaspar, S. 44).
--	---	---

Im Original scheint es, als würde Kaspar keine Sekunde darüber nachdenken, wieso das eine unmögliche Sache war. Wunsch und Wirklichkeit prallen hart aufeinander. In der Übersetzung kommt diese Härte nicht unbedingt zum Ausdruck. Der Kaspar der deutschen Übersetzung ist vernünftig und hat genau verstanden, warum sein Wunsch unrealistisch ist. Im Original ist ein Satz für den Wunsch vorgesehen und einer für die Feststellung seiner Unerfüllbarkeit. In der deutschen Übersetzung ist der sprachliche Aufwand für die Feststellung und Begründung der Unmöglichkeit des Wunsches viel größer als der für seine Artikulation. Dadurch wird nicht nur der Rhythmus der Sprache verändert sondern die Kinderfigur verliert an naiver Widerständigkeit.

## Würdigung der Übersetzungsleistung

Im Großen und Ganzen ist es Brigitta Kicherer durchaus gelungen, den Ton der Erzählung zu treffen: die sehr einfach formulierten Gedanken in relativ kurzen Sätzen, die Bildhaftigkeit der Sprache, den Humor und die hintergründige Naivität. Der vorangegangene Abschnitt zur Sprache im übersetzten Roman hat dies klar ergeben.

### Illustrationen

Der Illustrator von *Kaspar, Opa und der Monsterhecht* Peter Schössow, 1953 in Hamburg geboren, studierte an der Hochschule für Gestaltung in Hamburg. Seither arbeitet er unter anderem für „den Spiegel“, „den Stern“ sowie „die Sendung mit der Maus“ als Buch-, Presse- und Werbeillustrator. Überwiegend arbeitet er mit der Mischtechnik und mit dem Computer. Schössow zählt zu den wichtigsten Bilderbuchkünstlern in Deutschland und wurde mehrfach mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und dem Troisdorfer Bilderbuchpreis ausgezeichnet und siegte wiederholt beim Wettbewerb des Art Directors Club Deutschland (vgl. Kaspar, S. 179).

Auf dem Titelbild von 'Kaspar, Opa und der Monsterhecht' sind Kaspar und sein Großvater schemenhaft im

Stil von Silhouettenzeichnungen abgebildet, wie sie in einem kleinen Boot sitzen und, einander abgewandt, ihre Angeln in den See halten. Aus dem See steigt Nebel auf, der sich mit dem Hintergrund vermischt. Dort sieht man ebenso schemenhaft eine Fichtenlandschaft, über der ein Vollmond steht. Die Rück- und Vorderseite des Buches ergeben zusammen ein Bild. Auf der Rückseite geht die Fichtenlandschaft über in eine hügelige Landschaft, und aus dem See springt ein großer Fisch, der - wie alle anderen Objekte - nur schattenartig zu erkennen ist. Der Bildhintergrund ist in unterschiedlichen Grüntönen gehalten, das Boot mit den beiden Anglern und der springende Fisch sind schwarz mit grünlichen Beimischungen. Im Kontrast dazu ist der Buchrücken und der auf der Vorderseite abgebildete Buchtitel in kräftigem Rot gestaltet. Das Zusammenspiel von gewählter Farbgebung und Motivik lässt die von dem dem Cover vermittelte Stimmung zwischen kühl und geheimnisvoll-mystisch changieren.



Der Buchblock im handlichen DIN A5-Format umfasst 187 Seiten in 15 Kapiteln. Die Kapitel beginnen jeweils auf einer neuen Seite. Jedes dieser Kapitel wird mit einer Vignette der Größe 5,5 cm x 10 cm eingeleitet, sodass die schwarze Umrandung der Illustration mit dem Blocksatz des Textes übereinstimmt. Die Kapitelüberschrift befindet sich jeweils unter der Illustration und ist durch einen größeren Schriftgrad und kursive Schreibweise hervorgehoben. Die Schriftgröße und Schriftart des Buches sind einheitlich.

Die Vignetten sind durchgehend Momentaufnahmen, bei denen meistens die Figuren selbst im Vordergrund stehen und auch hier sieht man immer nur die Konturen der Figur, niemals konkrete Gesichtszüge. Der Stil ist also derselbe wie auf dem Cover, jedoch sind die Kapitelillustrationen teilweise detailreicher ausgestaltet. Offensichtlich hatte Schössow hinsichtlich der Ausstattung des Buches einen großen Entscheidungsspielraum, in einer email an Nathalie Fried schreibt er, er habe sich für die Vignetten am Kapitelanfang entschieden, um „Neugier auf das, was dann im Text folgt, zu wecken.“ (Schössow, unpublished). Das erste Bild zum Beispiel zeigt Kaspar und Großvater am Küchentisch sitzen, auf dem die geschnitzten Holzpferdchen stehen, von deren Verkauf die beiden leben. Kaspar ist noch etwas weiter ins Dunkel gerückt als der Großvater, der, ihm gegenüber sitzend die Pferdchen mit der Blickrichtung zu Kaspar vor sich aufgebaut hat. Drei sind vollkommen identisch, sie wirken ein wenig plump und ähneln tatsächlich den Dalapferden, wie sie in der Region gefertigt und an Touristen verkauft werden. Eines wirkt etwas graziler. Man sieht es nur als schwarzen Schattenriss vor dem Fenster stehen.



© Min butik. Schönes aus Schweden: <http://www.min-butik.de/blog/dalapferde-sammeln/>



III. Von Peter Schössow in Kaspar, Opa und der Monsterhecht © dtv/hanser 2015, S. 4

Die Illustrationen im Buch orientieren sich an den tatsächlichen Größenverhältnissen, weshalb Kaspar und Lisa immer kleiner als Großvater dargestellt sind (vgl. Kaspar, S. 14, S. 72). Diese drei Figuren sind die einzigen, die in den Illustrationen zu sehen sind. Von den Orten der Handlung zeigt Schössow Großvaters Küche (vgl. Kaspar, S. 5), den Lövtjärn (vgl. Kaspar, S. 14), das Haus und den Brunnen von Isabell (vgl. Kaspar, S. 30), den Siljansee (vgl. Kaspar, S. 72) und Åhmans Scheune (vgl. Kaspar, S. 104). Insofern passen die Illustrationen gut zum realistischen Wirklichkeitsmodell des Romans.

Die Mimik der Figuren ist bei Schössows Darstellungsweise nicht erkennbar. Lediglich die Augen der Figuren und die Brille des Großvaters sind auf einigen Illustrationen hell hervorgehoben. Die Gestik dagegen ist auf einigen Bildern deutlich akzentuiert. In dem Kapitel „Der Teufel auf Åhmans Plumpsklo“ ist Kaspar mit großen Augen und überschlagenen Händen auf dem Kopf dargestellt, womit er erstaunt und überrascht wirkt (vgl. Kaspar, S. 145). Kaspar und Großvater sind auf den Illustrationen wie auf dem Buchcover gestaltet, weshalb sie leicht zu identifizieren sind.





III. Von Peter Schössow in Kaspar, Opa und der Monsterhecht © dtv/hanser 2015, S. 145

Alle Figuren werden von Schössow aus der Perspektive gegen das Licht, also in Schwarz gemalt bzw. sie werden in den Schatten gesetzt, sodass es ein großer Spielraum für die Vorstellungskraft des Betrachters bleibt. Die Silhouette bildet somit die Konturen der einzelnen Figuren. Besonders deutlich wird dies in der Illustration zu Kapitel zehn. Dort spielt Schössow mit der Perspektive des Aales, der im Brunnen schwimmt und nach oben in das Licht schaut.



III. Von Peter Schössow in Kaspar, Opa und der Monsterhecht © dtv/hanser 2015, S. 94

Durch das Spiel mit den Perspektiven und den gekonnten Einsatz verschiedener Grauschattierungen erzielt Schössow hier eine fast surreale Wirkung. In seiner Mail an Nathalie Fried schreibt er etwas lapidar: „Der Auftrag lautete in schwarz/weiß zu illustrieren - eine Kostenfrage. Farbige Illustrationen hätten den Druck und damit das Buch um einiges teurer gemacht“ (Schössow, unpublished).

Es ist aber deutlich zu sehen, dass Schössow, der seine Illustrationen am Computer entwirft (mit der Software Photoshop die er nicht nur als Bildbearbeitungsprogramm nutzt, sondern als Grafikprogramm), die formalen Vorgaben und technischen Möglichkeiten virtuos nutzt und seine Bilder dem Betrachter große Spielräume für Entdeckungen bieten. Auf keinen Falls sind seine Illustrationen simple Verbildlichungen des Verbaltextes. Sie besitzen ebenso viel Tiefgang wie der Text und geben den Rezipienten Rätsel auf, die sie bei der Lektüre weiterverfolgen können.

### **Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität**

Die Altersempfehlung des Verlages dtv/Hanser entspricht dem Zielgruppenkonzept der deutschen Ausgabe, wie es beispielsweise auch in der anspruchsvollen Ausstattung durch Peter Schössow und im Klappentext zum Ausdruck kommt. Dass der textimmanente Adressatenentwurf weiter ist, drückt sich auch in den Unterschieden zur Altersempfehlung der Originalausgabe aus. Sekundäre Adressaten im Sinne des textimmanente Adressatenentwurfes sind Erwachsene, die in dem Roman Impressionen einer schwedischen Dorfkindheit finden können, die in vieler Hinsicht an die Welt der Småländischen

Erzählungen erinnert. Wer sich für Schweden interessiert, wird in dem Roman viele entsprechenden Bezüge entdecken – zur Landschaft, zur Folklore und zur Kinder- und Jugendliteratur. Zum Beispiel erinnert der im Roman thematisierte religiöse Rigorismus an die Bestrafung von Nils Holgersson in dem gleichnamigen Kinderbuchklassiker von Selma Lagerlöf (Nils Holgersson wird für seine Tierquälerei und das Schwänzen des obligatorischen bestraft). Und Kaspars Freundin Lisa scheint in ihrer bisweilen unbekümmerten Frechheit eine entfernte Verwandte Pippi Langstrumpfs zu sein.

Die poetische Sprache, die Ernsthaftigkeit der Darstellung der Kinderfiguren und die Komik des Romans lassen diesen als eine für Groß und Klein ansprechende und herausfordernde Lektüre erscheinen.

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: [https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische\\_Grundlagen.pdf](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf)

## **Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans**

Die Altersempfehlung des Verlags dtv/Hanser scheint sinnvoll, sofern das Buch von den Kindern selbst gelesen werden soll, da es einen Umfang von 187 Seiten mit jeweils 27 Textzeilen aufweist. Als Klassenlektüre eignet es sich besonders für die dritte und vierte Jahrgangsstufe. Natürlich kann man das Buch auch jüngeren Kindern vorlesen und selbstverständlich lohnt sich seine Lektüre auch für Leserinnen und Leser, die dem Grundschulalter bereits entwachsen sind. Allerdings besitzen pubertierende Jugendliche üblicherweise nicht die nötige Distanz, um sich rückblickend mit Kindheitsthemen zu beschäftigen

Für neun- bis elfjährige Kinder bietet der Roman unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten: Zum einen gibt es kindliche Protagonisten beider Geschlechter und zum anderen thematisiert er Erfahrungen und Befindlichkeiten, die den Kindern aus eigener Erfahrung bekannt sein dürften:

- das „Konstruieren“ einer Sichtweise (z.B. von Gerechtigkeit), die subjektiv kohärent ist,
- das bedrückende Gefühl, das man hat, wenn man jemanden belügt, der einem nahe steht,
- dass man Jemandem, den man bewundert und gern hat, imponieren möchte,
- dass man nahestehende Erwachsene als Vorbilder ansieht.

Soweit sie sich von der alltäglichen Lebenswelt der kindlichen Rezipienten unterscheidet, lädt die erzählte Welt des Romans zur Imagination ein. Das literarische „Genusspotential“ des Textes besteht auch darin, dass die Orte und Figuren in einer sehr bildhaften Sprache beschrieben werden und so Gelegenheit bieten, tief in die erzählte Welt einzutauchen. Auch der Umstand, dass sich die kindlichen Figuren in ihrer Umgebung sehr autonom bewegen und „[...] überall sein [dürfen], wo [sie] wollen“ (Kaspar, S.158), ist für jüngere Leser reizvoll.

Einige Aspekte des Romans werden vermutlich von versierten Lesern eher wahrgenommen als von unerfahrenen. Zum Beispiel die subtile Sprachkomik, die philosophischen Einlassungen des Großvaters und Birgers merkwürdige Kunstauffassung.

Dass der Roman gleichwohl für jüngere Leser in hohem Maße zugänglich und attraktiv ist, liegt nicht nur an seinem Identifikationspotential, sondern auch an der Einfachheit der Erzählweise. Es ist ein vielschichtiger Text, der unterschiedliche Möglichkeiten der Lektüre bietet.

# Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in zwei Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

[A Motive und Themen](#)

[B Orte](#)

[C Figuren](#)

[D Erzählweise und Sprache](#)

[E Illustrationen](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

## A Motive und Themen

### A 1 Der Angelwettbewerb

**Kompetenzbereiche:** Sich Mitteilen und Austauschen, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde (90 Min.)

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** lektürebegleitend

**Didaktischer Kommentar:** Der Vorschlag dient der Förderung von Imagination und inhaltlichem Verstehen. In dem Gespräch über persönliche Erfahrungen mit Wettbewerben stellen die SuS Bezüge zwischen der erzählten Welt des Romans und ihrer Lebenswelt her. Mit der Gestaltung des Plakats vertiefen sie ihre Vorstellung vom Roman-Inhalt.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS sollen sich in dieser Doppelstunde genauer mit dem Angelwettbewerb beschäftigen. Als Einstieg dient ein Gespräch über verschiedene Arten von Wettbewerben, die die SuS bereits erlebt haben. Die Kinder sollen sich über Inhalt, Regeln und Preise austauschen. Anschließend lesen die SuS gemeinsam in dem Kapitel 4 ab Seite 38 bis „Noch hat es keine Eile“ (Seite 43 erster Absatz), als Kaspar und Großvater in der Zeitung von dem Angelwettbewerb erfahren. Um das Verständnis zu sichern soll das Gelesene kurz wiedergegeben und besprochen werden. Anschließend fertigen die SuS in 3 er Gruppen Plakate zum Angelwettbewerb an. Sie sollen ihr Plakat so gestalten, wie es theoretisch in der Zeitung abgebildet sein könnte. Bei der Präsentation der Ergebnisse sollen auch Bezüge zum Ausgangstext hergestellt werden.

**Material:** Buch, Stifte, Buntstifte und Plakate

### A 2 Wird Opa lügen?

**Kompetenzbereiche:** Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** 45 min. - 90 min.

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nachdem S. 124 gelesen wurde

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe dient einerseits dem Verstehen der Handlungslogik und andererseits der Auseinandersetzung mit dem Thema *Lüge und Wahrheit*. Für das Unterrichtsgespräch sind denkbare Diskussionspunkte, dass Kaspar Opa noch nie Lügen gehört hat (vgl. Kaspar, S. 124) und Opas „Notlage“ bezüglich des Motors (vgl. Kaspar, S. 41) sowie seine Gier nach Ruhm und Ehre (vgl. Kaspar, S. 42).

**Beschreibung des Verlaufs:** Nachdem die SuS das Buch bis Seite 124 gelesen haben, schreiben sie ihre Vermutungen über den Fortgang der Handlung auf (in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit). Anschließend werden die SuS-Arbeiten im Plenum vorgelesen und besprochen. Begründungen für die verschiedenen Ausgangsmöglichkeiten der Situation werden gesammelt. Dies kann mündlich oder auch schriftlich an der Tafel oder auf einem Plakat im Sitzkreis festgehalten werden.

Am Ende sollte die Frage aufgelöst und der Text bis mindestens S. 127 oben weitergelesen werden.

**Aufgabe:**

Opa geht zu Eriks Keller. Er überlegt, ob er Erik den Hecht abkaufen soll. Kaspar findet das gar nicht gut. Schreibe auf, wie es weitergehen könnte:

### A 3 Lüge oder Wahrheit

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 1 Einzelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Lektürebegleitend (nach dem Kapitel „Lügenhecht“)

**Didaktischer Kommentar:** Kaspars Angst vor dem Jüngsten Tag und davor etwas Unrechtes zu tun ist ein zentrales Thema in „Kaspar, Opa und der Monsterhecht“. Er steht in einem ständigen inneren Konflikt mit dem was er möchte und der Art und Weise wie er dies erreichen kann. Die Lüge seines Großvaters, über den gekauften Hecht, setzt Kaspar schwer zu. Dieser war für ihn stets die Ehrlichkeit in Person, doch jetzt lügt sein Großvater um den dringend benötigten Motor zu gewinnen und versichert ihm, es sei gerechtfertigt. Der Unterrichtsvorschlag soll es den SuS ermöglichen, hier Position zu beziehen. Bei der Moderation des Unterrichtsgesprächs geht es nicht darum, den SuS wohlfeile Moralurteile abzufordern!

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Lehrkraft legt als stummen Impuls eine Folie mit Ausschnitte des Dialogs beim „Angeln“ des Lügenhechts auf den. Die SuS sollen sich über die darin zum Ausdruck kommenden Meinungen von Opa und Kaspar austauschen. Dabei können auch persönliche Erfahrungen zur Sprache kommen.

**Folientext:**

Kaspar: Wenn man lügt und mogelt, wird alles falsch.

Opa: Man muss so was nur auf die richtige Art machen, dann wird es keine Lüge. Hauptsache, man erzählt das Ganze auf die richtige Art.

Kaspar: Trotzdem ist es Beschiss.

Opa: Wir brauchen nicht mal zu lügen. Wenn man es auf die richtige Art erzählt, ist es die reine Wahrheit.

### A 4 Mögliche und unmögliche Dinge

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 1 Einzelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach Beendigung der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Aufgrund ihrer bescheidenen Lebensverhältnisse können sich Kaspar und sein Großvater keine teuren Sachen leisten. Für Kaspar gibt es daher mögliche und unmögliche Dinge, je nachdem ob Großvater sie Kaspar kaufen kann oder nicht. Im Gegensatz zu Kaspar bekommt Lisa immer wieder schöne Sachen von ihrem Vater geschenkt, die für ihn zu den unmöglichen Dingen zählen. Die SuS sollen sich in dieser Unterrichtsstunde mit dem Romanthema „Ungleichverteilung des Geldes“ befassen. Sie sollen auch über ihre eigenen Wünsche nachdenken und entsprechende Vergleiche anstellen.

**Beschreibung des Verlaufs:**

Die SuS erhalten von der Lehrkraft ein Arbeitsblatt mit einer Tabelle. Mit Hilfe ihres Buches suchen sie die Dinge, die für Kaspar möglich und die unmöglich sind. Welche Dinge dies sind und auf welcher Buchseite sie diese gefunden haben, tragen die SuS in die jeweilige Spalte der Tabelle ein. Anschließend fertigt jedes Kind eine kleinformatige Filzstiftzeichnung (Format A 5) von etwas an, das es sich selbst sehr wünscht aber nicht so ohne weiteres bekommen kann. Die Zeichnungen werden an die Tafel oder auf ein großes Plakat gepinnt. Im Abschlussgespräch wird zunächst die im Roman dargestellte soziale Ungleichheit

thematisiert (Dinge, die für Lisa ohne weiteres möglich sind, sind es für Kaspar nicht). Dann werden Vergleiche und Betrachtungen über den Wert der jeweiligen Dinge angestellt. Vielleicht werden die SuS auf diese Weise auch auf den historischen Abstand zur erzählten Welt des Romans aufmerksam.

### **Arbeitsblatt1 zu A4: Mögliche und unmögliche Dinge**

Aufgabe 1: Suche alle möglichen und unmöglichen Dinge Kaspars heraus und trage sie mit ihrer dazugehörigen Seitenzahl in die Tabelle ein.

<b>Kaspars mögliche Dinge</b>	<b>Kaspars unmögliche Dinge</b>	<b>Seitenzahl</b>

Aufgabe 2: Hast Du auch einen großen, schwer erfüllbaren Wunsch? Zeichne Deinen Wunsch mit Filzstift auf!

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** 2/3 Schulstunden

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte:** nach der Lektüre, evtl. im Anschluss an C3

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe behandelt die Themen Freundschaft und Loyalität. Sie regt die SuS zur Reflexion ihrer eigenen Erfahrungen mit Freundschaft und zum Nachdenken über die Freundschaft zwischen Kaspar und Lisa an. Die SuS begegnen dem Begriff „Loyalität“ und suchen nach Beispielen dafür im Roman.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS beschäftigen sich in Einzel- oder Partnerarbeit mit dem Thema „Freundschaft“. Auf der Grundlage einer vorgegebenen Textstelle überlegen sie, was die Freundschaft zwischen Kaspar und Lisa begründet und charakterisiert (AB). Danach ist ein Unterrichtsgespräch mit Partnerarbeitsphasen zum Thema „Loyalität“ vorgesehen. Die SuS sprechen über die Definition (Material) und suchen dann in Partnerarbeit nach Beispielen für „Loyalität“ im Roman. Die Beispiele werden dann im Plenum besprochen.

**Differenzierungsmöglichkeiten:** Für schwache SuS kann die genannte Szene vorgelesen oder abgespielt werden

**Material:** AB für Aufgabe 1, Definition „Loyalität“, Fragen für das Unterrichtsgespräch und die Partnerarbeit. Textstellen zur Loyalität als Beispiele für die Lehrkraft.



Aufgabe 1

Was ist für dich Freundschaft? Nenne Merkmale oder versuche es zu erklären.

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
---

Findest du, dass Kaspar und Lisa wirkliche Freunde sind? Begründe deine Meinung.

Denk dabei auch an folgende Szene:

Ab Seite 111 oben: „Da hinten, das ist die Dreschtrommel“, erklärte Lisa...

Bis Seite 113 unten: „Halt dich an meinen Füßen fest!“, schrie sie.

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
---

Aufgabe 2 im Unterrichtsgespräch

## Loyalität

Eine Person ist loyal, wenn sie eine andere Person respektiert und diese schützt oder verteidigt. Dabei muss nicht unbedingt die eigene Meinung mit der Meinung der anderen Person übereinstimmen.

Wer ist loyal im Buch? Lies dir die Erklärung nochmal durch und bespreche dich mit deinem Partner. Wir diskutieren eure Beispiele im Plenum.

Mögliche Beispiele/Textstellen für die Lehrkraft oder als Hilfe für SuS:

- Ab S.54 unten: „Grüß deinen verdammten Opa...“
- Bis S.56: „Das hier bedeutete nicht nur Ohrwärmer für den Rest des Sommers, sondern für ewig.“
- Ab Seite 111 oben: „Da hinten, das ist die Dreschtrommel“, erklärte Lisa...
- Bis Seite 113 unten: „Halt dich an meinen Füßen fest!“, schrie sie.
- Ab S.147 Mitte: „Wo kommt das Ding her?...“
- Bis S.149 oben: Kaspar nickte.

## A 6 Das Jüngste Gericht

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren, Sich Austauschen und Mitteilen

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde (90 Min.)

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4. Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Lektürebegleitend, nach dem Kapitel „Die Reihe der Verdammten“ (S.99-100)

**Didaktischer Kommentar:** Dieser Unterrichtsvorschlag dient der Förderung der Imagination der SuS und dem inhaltlichen Verstehen. Durch das Gestalten eines Bildes setzen sich die SuS mit dem Motiv des Jüngsten Gerichts, welches für die Handlung des Romans eine wichtige Rolle spielt, auseinander. Der Vorschlag verfolgt keine religionspädagogischen Ziele, er soll lediglich die SuS dazu anregen, ihre persönlichen Vorstellungen von diesem zweifellos angstbesetzten Motiv auszudrücken.

**Beschreibung des Verlaufs:** Als Einstieg wird den eine Textstelle aus dem Kapitel „Die Reihe der Verdammten“ vorgelesen (S. 99/100 „Du bist ein guter Junge [...] die Körner von Stroh und Spreu trennte.“). Anschließend erhalten sie Papier und den Arbeitsauftrag, auf Grundlage der Textstelle selbst ein Bild zum Jüngsten Gericht zu malen. Dafür können sie schwarze Fineliner (schwarz/weiß), Bleistifte, Buntstifte oder Wachsmalstifte verwenden. Im Anschluss wird eine Galerie gestaltet, in der die SuS alle Bilder betrachten und in einen Austausch kommen können. Dabei wird sich vermutlich auch zeigen, ob die SuS die Komik dieser Textstelle erfassen.

Materialien: Papier, Fineliner, Bleistifte, Buntstifte, Wachsmalstifte

## A 7 Recht und Unrecht

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde (90 min.)

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4. Klassenstufe

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre.

**Didaktischer Kommentar:** Der Unterrichtsvorschlag regt die SuS zum Nachvollziehen und Reflektieren der moralischen Einstellungen und des Verhaltens der Figuren im Verlauf der Romanhandlung an.

**Beschreibung des Verlaufs:** Als Einstieg wird eine sehr kurze Textstelle aus der ersten Seite des Buches vorgelesen (siehe Anhang). Die SuS sollen darüber diskutieren, ob die dort gegebene Beschreibung noch auf den Opa, wie wir ihn aus dem Roman kennen, zutrifft. Um die Diskussion in Gang zu bringen bilden die SuS zwei Gruppen: eine, die Frage mit „Ja“ und eine, die sie mit „Nein“ beantwortet. Jede Gruppe begibt sich in eine Ecke des Klassenraums und trägt Argumente zusammen, die dann in einem Streitgespräch im Plenum ausgetauscht werden.

Anschließend rekonstruieren die SuS in Kleingruppen den Moraldiskurs des Romans. Jede Gruppe erhält einen Briefumschlag mit 10 Textstellen und einem Arbeitsauftrag. Nun versuchen die SuS, die Textstellen in die richtige Reihenfolge zu bringen. Als Hilfestellung um die Stellen im Buch zu finden, können die vermischten Seitenzahlen benutzt werden. Das Ergebnis wird mit Magneten an die Tafel geheftet und dort besprochen. So wird ermöglicht, dass die einzelnen Bausteine noch verschoben werden können. Anschließend werden diese Textbausteine in der richtigen Reihenfolge ins Heft geklebt.

Als Unterrichtsabschluss werden die Textstellen an der Tafel noch einmal genauer beleuchtet. Es wird herausgearbeitet, wie sich das Verhalten der Figuren im Handlungsverlauf ändert, was es für Gründe dafür gibt und ob es den Figuren möglich gewesen wäre, anders zu handeln.

**Unterrichtsmaterialien:**

1 Briefumschlag pro Kleingruppe mit 10 Zitatkärtchen und einem Arbeitsauftrag.

„Du kannst den Hecht doch nicht kaufen. So was kann man nicht machen.“	„Hast du ihn jetzt gefangen oder nicht?“ fragte der Redakteur. Nein, wollte Großvater antworten, nein, den hab ich im Wald gefunden.
„Wo hast du den Hechte gefangen?“ fragte Großvater ohne Umschweife. Atom- Ragnar wand sich ein wenig.	„Wann hast du den gefangen?“ fragte er knapp. „Heute Morgen.“ „Wir haben dich nicht gesehen, obwohl wir den ganzen Tag auf dem See waren“
Wenn Großvater, der für Kaspar die Achse war, um die sich die Erde drehte, so etwas machte, dann konnte man sich an gar nichts mehr halten.	Es war ihm anzusehen, dass Gedanken über richtig und falsch in seinem Kopf einen Kampf austrugen.
Bis dahin hatte Großvater schon ziemlich tüchtig gelogen, fand Kaspar.	Wie der Diebstahl überhaupt möglich war, begriff Kaspar nicht, und Lisa wollte nichts darüber sagen.
„Hat Ragnar bisher alle gekauft? Den ganzen Sommer?“ fragte Großvater, indem ein gewisser Verdacht aufkeimte. „Alle, ja. Bis auf den, den du gekauft hast, natürlich. Er bezahlt auch viel dafür.“	„Hier gibt's keinen Riesenhecht“, sagte Birger leicht gereizt. „Hat's noch nie gegeben. Hier werden die Hechte nicht so groß“

#### Arbeitsauftrag:

- Sortiert die einzelnen Kärtchen in die richtige Reihenfolge, wie ihr sie auch im Buch gelesen habt.
- Bestimmt hilft es euch auch, wenn ihr das Buch noch einmal gemeinsam durchblättert. Ihr könnt euch im Flüsterton miteinander unterhalten.

**Differenzierung:** Seitenzahlen (ohne Zuordnung) als Hilfestellung:

S. 26, S. 62, S. 74, S. 92, S. 124, S. 126, S. 128, S. 138, S. 146, S. 168

## **B Handlungsort und Wirklichkeitsmodell**

### **B 1 Rekonstruktion der Handlungsräume 1**

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde / evtl. Fertigstellung als Hausaufgabe

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nach dem Lesen des zweiten Kapitels und Lektürebegleitend

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabenvorschläge zielen auf die Förderung des (räumlichen) Imaginationsvermögens und des inhaltlichen Verstehens ab. SuS erhalten einen schriftlichen textanalytischen Arbeitsauftrag, dessen Ergebnisse als Grundlage für das Anfertigen einer Karte dient.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS erhalten den Auftrag Textstellen zu lesen, die Informationen über einige Orte (Kaspars Haus, Lisas Haus, Isabells Haus und Birgers Haus) und deren Lagebeziehung enthalten. Dazu erhalten sie Leitfragen zu denen sie sich für jeden Ort Notizen machen (Aufgabenset 1). Im Plenum können die Notizen besprochen und ggf. ergänzt werden. Im nächsten Schritt geht es darum, die Orte in Lagebeziehung zueinander zusetzen. Mithilfe ihrer Notizen fertigen die SuS eine Karte an (Aufgabenset 2).

Es bietet sich an, die Karte im Laufe der Lektüre zu erweitern und zu modifizieren. Weiterführende Möglichkeiten wären auch das Anfertigen einer großen Karte oder eines Modells in Gruppenarbeit.

#### **Aufgabenset 1**

Lies die Seiten 6-7 und 14-18 aus Kaspar, Opa und der Monsterhecht und mach dir Notizen über die Orte, von denen du etwas erfährst.

- Welche Orte werden in den Textstellen erwähnt?
- Wie sehen die beschriebenen Häuser/Grundstücke aus?
- (Erhältst du auch Informationen darüber, wie man zu dem Haus kommt? / Was liegt um das Haus herum?)
- Wie sieht es in dem Haus aus?  
(Gibt es bestimmte Möbel/ ist es ordentlich oder nicht)

#### **Aufgabenset 2**

Versuche eine Karte für jemanden zu zeichnen, der sich nicht im Dorf auskennt.

Benutze dafür deine Notizen!

Mit deiner Karte kann er/sie den Weg von Kaspar zu Lisa, Isabell und Birger finden.

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** jeweils ca. 15 Minuten

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** lektürebegleitend

**Didaktischer Kommentar:** Auch dieser Vorschlag zielt (wie B 1) auf die Förderung des (räumlichen) Imaginationsvermögens und des inhaltlichen Verstehens ab. Er ist lektürebegleitend angelegt und lässt den SuS etwas größere Spielräume für eigene Zugänge. Es werden keine textanalytischen Fragestellungen vorgegeben. Die Erarbeitung erfolgt handlungsorientiert und gesprächsförmig.

**Beschreibung des Verlaufs:** Jeder Schüler und jede Schülerin erhält vor Lesebeginn der Lektüre ein leeres, weißes Plakat. Sobald ein neuer Ort in der Erzählung vorkommt, soll dieser von den SuS aufgezeichnet, ausgeschnitten und auf das Plakat gelegt oder mit Fixogum provisorisch geklebt werden. Dazwischen gibt es kurze Gesprächsrunden, damit keine Orte vergessen werden (für die Aufgabe relevante Textstellen im Roman: S. 12; S. 14, S. 16; S. 18, S. 44, S. 52, S. 72 und S. 132). Erst am Ende der Lektüre werden alle Zeichnungen festgeklebt, damit noch Änderungen der Anordnung gemacht werden können, denn die Informationen über die Beziehungen der Lage der Orte zueinander werden oft erst nachgereicht. So erhält jeder Schüler und jede Schülerin ein zusammengefügtes Bild und somit eine genauere Vorstellung über die kleine Handlungsräume im Roman.

Die Lehrkraft kann daraufhin Bilder von dem Dorf Dalarna mitbringen, damit die SuS ihre Zeichnungen mit den Originalfotos vergleichen können. So erkennen sie, dass es große Ähnlichkeiten gibt und nähern sich an das reale Wirklichkeitsmodell des Romans an.

**Material:** Plakat, Blätter, Buntstifte, Kleber, Bilder von Dalarna

Bilderbeispiel:



Abb. 6: Ausschnitt von Dalarna,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Torsång#/media/File:Torsång,\\_Dalarna.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Torsång#/media/File:Torsång,_Dalarna.jpg) [August 2016]

### B 3 Raumbilder

**Kompetenzbereiche:** Sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren,

**Zeitbedarf:** 90 min, (Doppelstunde)

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Diese Aufgabe zielt auf das Imaginationsvermögen der SuS. Evtl. kann sie fächerübergreifend mit dem Kunstunterricht angelegt werden. Sie ist weniger auf die Rekonstruktion der Handlungsräume als auf eine Annäherung an deren atmosphärische und emotionale Dimension angelegt.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Schüler und Schülerinnen bekommen verschiedene Textabschnitte, die die Umgebung und Landschaft rund um Kaspars Leben beschreiben zur Auswahl. Auf der Grundlage des von ihnen gewählten Ausschnittes malen oder zeichnen sie ein Bild. Die Bilder werden zunächst in Kleingruppen besprochen. Jedes Kind erklärt, warum es den jeweiligen Ausschnitt gewählt hat und kommentiert sein Bild. Dann werden alle Bilder in der Klasse in eine der Handlung entsprechende Reihe angeordnet und es wird (im Plenum) über die Bedeutung der Orte für die Handlung und die Figuren des Romans gesprochen.

**Material:** weiße A3 Blätter, Malfarben (Tusche, Wachsmalstifte.. ), Textausschnitte, Pinsel

Textausschnitt: 1. Kaspars/ Opas Haus: S.6, S.41

2.Siljansee: S.11, S.12, S.72

3.Lövtjärn, Birgers Zuhause: S.14, S.17, S.18

4.Isabells Hof: S.14, S.15, S.31

5.Lisas Haus: S.16

6.Atom-Ragnars Laden: S.44

7. Åhmans Besitz: S.52, S.53

### B 4 Ein Werbeplakat für Dalapferdchen

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten.

**Zeitbedarf:** 45 min. – 90 min.

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nachdem S. 47 gelesen wurde

**Didaktischer Kommentar:** Die handlungsorientierte Aufgabe dient der Förderung des Imaginationsvermögens. Außerdem werden kulturspezifische Aspekte der erzählten Welt thematisiert.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS sprechen über Opas und Kaspars Holzschnitzereien, mit denen er leider nicht allzu viel Geld verdient. Durch eine Internetrecherche lernen sie die Tradition der Dalapferdchen kennen. Als Ergebnissicherung wird dazu ein Werbeplakat für Touristen hergestellt. Die Partner oder Gruppenarbeit bieten sich an.

**Material:** ein Computerzugang pro Gruppe, evtl. Drucker, Plakate, Stifte

**Arbeitsauftrag:**

Opa hat wenig Geld. Kaspar überlegt sich, wie Atom-Ragnar mehr Pferdchen verkaufen könnte und macht ein Plakat als Werbung. Informiert euch über die Holzpferdchen aus der Region Dalarna im Internet. Das Plakat soll den Touristen Informationen über die Pferde geben.

Gestaltet in euren Gruppen ein solches Plakat.

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren

**Zeitbedarf:** 45 Min.

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Die SuS sollen einen Eindruck von der Region Dalarna gewinnen. Dadurch können die SuS eine bessere Vorstellung, von den im Buch beschriebenen Naturbeschreibungen entwickeln. Dabei wird das Recherchieren und Arbeiten am PC geübt.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Arbeitsanweisungen stehen an der Tafel und werden vorab besprochen. Danach teilen sich die SuS in Kleingruppen auf, so dass jede Kleingruppe an mindestens einem PC arbeiten kann. Die SuS suchen Informationen rund um Schweden, recherchieren die Lage Dalarnas und des Siljansees. Die gefundenen Informationen und Bilder werden ausgedruckt und auf einem Plakat angeordnet. Anschließend stellen die SuS ihre Plakate im Plenum vor und geben ein kurzes persönliches Statement wie ihnen diese Regionen gefällt.

**Material:** Computerraum, Plakat und Faserschreiber, Kleber

**Arbeitsanweisungen an der Tafel :**

- Wo in Schweden liegt Dalarna? Drucke eine Karte aus und zeichne den Siljansee ein.
- Wie könnte das Haus von Opa und Kaspar aussehen?
- Welche Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten bietet die Region?
- Wie gefällt euch die Region, könntet ihr euch vorstellen dort Urlaub zu machen?

Hilfe : [www.schwedentipps.se](http://www.schwedentipps.se)



## **C Figuren**

Der folgende Realisierungsvorschlag zielt auf die Figuren und deren Beziehungen zueinander in *Kaspar, Opa und der Monsterhecht* ab.

### **C 1 Kreuzworträtsel zu den Romanfiguren**

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren

**Zeitbedarf:** weniger als eine Unterrichtsstunde

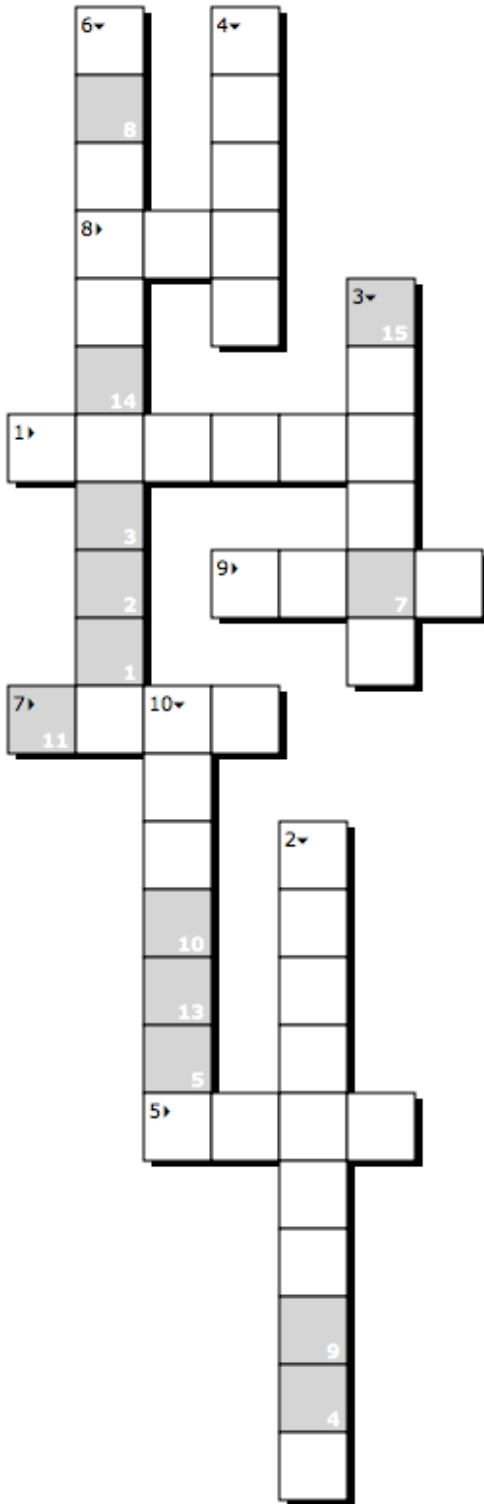
**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Das Rätsel dient der Reproduktion von Teilen des Roman-Inhalts. Die SuS überprüfen Basiswissen zu den Figuren des Romans. Dabei hilft ihnen das Lösungswort. Der Vorschlag eignet sich als Einstieg in eine daran anschließende vertiefte Auseinandersetzung mit Figuren und Figurenkonstellation.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die Figuren des Romans sind Thema dieser Unterrichtsstunde. Die Lehrkraft teilt den SuS ein Arbeitsblatt aus, welches ein Kreuzworträtsel mit Lösungswort (siehe Arbeitsblatt) enthält. Die Lehrkraft hat auf den Arbeitsblättern der SuS bereits im Voraus 2 „W“s im Lösungswort per Hand ergänzt, da diese in den Fragen nicht untergebracht werden konnten. Der Ablauf und die Bearbeitung eines Kreuzworträtsels sind den SuS bereits bekannt, sodass nur noch ein kurzes Wiederholen genügt. Die SuS sollen zunächst ohne Hilfe des Buches die Fragen zu den Figuren des Romans beantworten. Es wird überprüft inwiefern sich die SuS mit dem Buch auseinander gesetzt haben und was sie sich davon merken konnten. Falls Fragen ohne Hilfe des Buches nicht beantwortet werden können, kann dies zur Hilfe gezogen werden. Das Lösungswort gibt den SuS die Gewissheit, dass die Fragen richtig beantwortet wurden oder bei frühzeitiger Lösung des Wortes eine Hilfestellung für noch nicht beantwortete Fragen bietet. Zum Abschluss der Stunde wird die Lösung gemeinsam besprochen.

**Material:** Kreuzworträtsel, eventuell Buch



1. Wie heißt die Hauptperson des Romanes?
2. Bei wem wohnt Kaspar?
3. Wer zeichnet ein nie endendes Gemälde?
4. Wer ist bekannt dafür, dass er Kaspar an den Ohren zieht?
5. Wie heißt Kaspers beste Freundin?
6. Wem gehört der Dorfladen?
7. Wer ist der Fischer des Dorfes?
8. Wie heißt Lisas Mutter?
9. Wer schenkt Lisa ein Fernrohr? (Name der Person)
10. Wem schenkt Kaspar einen Eimer?



Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator!  
[www.xwords-generator.de/de](http://www.xwords-generator.de/de)

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** 45 Minuten

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Einstieg in die Figurenanalyse, der über die Reproduktion des Inhalts hinausgeht (Alternative zu C 1). Die pantomimische Darstellung der Figuren und das anschließende Ratespiel machen auch die humoristische Typisierung der Figuren erfahrbar.

**Beschreibung des Verlaufs:**

**Alternative 1:** Es werden 1 bis 4 SuS ausgewählt, die vor der Klasse bestimmte Szenen pantomimisch darstellen. Diese Szenen werden mittels Schildchen durch die Lehrkraft vorgegeben. Die restlichen SuS erhalten die Aufgabe die vorkommenden Figuren zu erraten und die nachgespielte Szene mittels Text zu belegen. Je weniger Hinweise es auf den Schildchen gibt, umso mehr sind die darstellenden SuS gefordert. Alternativ besteht auch die Möglichkeit, dass sich die SuS ihre Figuren in Kleingruppenarbeit selbst auswählen.

**Alternative 2:** In Partner- oder Kleingruppen schreibt jeder SuS eine Figur auf einen selbstaftenden Zettel und gibt diesen verdeckt seinem linken Nachbar. Dieser klebt sich den Zettel auf die Stirn ohne seine Figur zu lesen. Danach stellen sich die Kinder gegenseitig Ja/Nein-Fragen über ihre Figur. Sobald die Antwort Nein ist, darf der nächste weiterfragen. Die Runde ist erst beendet, wenn jeder seine Figur erraten hat. Das Spiel kann auch im Plenum gespielt werden. In dieser Variante steht nur ein/eine Soso vor der Klasse, aber die Lk kann den Lärmpegel besser steuern.

**Material für Alternative 1:**

Großvater und Kaspar beim Schnitzen	Åhman, der Möwen abschießt	Großvater, der den Motor auseinander nimmt
Lisa und Kaspar beim Schwimmen im Löftjarn	Isabell, die Probleme mit dem Eimer hat	Mia, die Zimtschnecken backt
Lisa, Kaspar, Opa und Mia, die den Wobbler entfernt	Birger, der Künstler	Atom-Ragnar und sein amerikanisches Lächeln
Åhman, der Kaspar aus der Maschine zerzt.	Opa, der einen geraden Hexenschuss hat	...

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** 90 Minuten

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre bei Übernahme des kompletten Unterrichtsvorschlages, mit Einschränkungen auch lektürebegleitend

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe zielt auf die Förderung des Empathievermögens und des Verstehens von Figurenkonstellationen. Die Schüler und Schülerinnen erstellen mit Hilfe von Textstellen Standbilder für die Beziehungen zwischen Kaspar und seinem Opa, Kaspar und Lisa/Mia, Kaspar und Ähman und zwischen Kaspar und Isabelle. Um ein Standbild zu bauen, sollen die Schüler und Schülerinnen je nach Rolle eine bestimmte Position einnehmen. Diese Position wird durch Gestik und Mimik unterstützt.

**Beschreibung des Verlaufs:** Zu Beginn der Unterrichtsstunde teilt die Lehrperson die Schüler und Schülerinnen in möglichst leistungsheterogen zusammengesetzte Vierergruppen ein. Je nach Klassenstärke werden dabei einzelne Figurenbeziehungen von mehr als einer Gruppe bearbeitet. Die Gruppenmitglieder entscheiden sich, wer Darsteller sein möchte und wer Regisseur. Die Gruppe kann entscheiden, ob sie drei Darsteller und einen Regisseur benötigt oder zwei Darsteller und zwei Regisseure. Ist die Gruppe sich einig, erhält sie von der Lehrkraft ein Arbeitsblatt mit einer schriftlichen Arbeitsanweisung und Leitfragen.

Die Erarbeitung der Standbilder soll weitestgehend selbständig erfolgen. Bei Fragen werden die Gruppen von der Lehrkraft unterstützt. Nach einer Erarbeitungs- und Erprobungsphase von ca. 45-60 Minuten präsentieren die Gruppen ihre Standbilder. Es ist sinnvoll die Standbilder zu fotografieren, da die Bilder der Ergebnissicherung dienen können. Dadurch ist es möglich, bei der anschließenden Besprechung innerhalb der Klasse alle Bilder zu sehen. Außerdem kann auf die Bilder zu einem späteren Unterrichtszeitpunkt erneut zurückgegriffen werden..

**Material:** Arbeitsanweisungen, Leitfragen, Textstellen, Kamera, Beamer/Whiteboard

## Arbeitsanweisungen, Leitfragen und Textstellen (ggf: kann man natürlich auch mit weniger Vorgaben arbeiten):

### Gruppe 1: Kaspar und sein Opa

Aufgabe: Erstellt zwei Standbilder zu der Beziehung zwischen Kaspar und seinem Großvater. Das erste Standbild soll die Beziehung am Anfang des Romans darstellen, das zweite Standbild an dem Zeitpunkt, an dem Kaspar nicht mit dem Vorgehen von seinem Großvater einverstanden ist.

Folgende Fragen können euch bei der Ideenfindung helfen:

- Wie sieht Kaspar seinen Opa am Anfang?
- Wieso ändert sich zwischendurch das Bild von Kaspar auf seinen Opa?
- Was denken Kaspar und Opa in Bezug auf Ehrlichkeit?
- Was hält Kaspar davon, dass Opa von seinem Standpunkt abweicht, um den Außenborder zu gewinnen?

Textstellen:

S. 5f: „Er war die Ehrlichkeit in Person, Kaspar hatte ihn noch nie lügen gehört.“

S. 55: „„Grüß deinen verfluchten Opa und sag ihm, er ist ein Tagedieb und ein Stinkstiefel [...]“[...]Für Kaspar war Großvater die Achse, um die sich die Erde drehte, und zwar auf die einzig richtige Art. Über Großvatersagte man so etwas nicht. Nicht mal ein wandernder Ohrenwärmer wie Åhman hatte das Recht, so etwas zu sagen.“

S. 125: „„ Wenn man lügt und mogelt, wird alles falsch“ [...] „ Man muss so was nur auf die richtige Art machen, dass wird es keine Lüge. Hauptsache man erzählt das Ganze auf die richtige Art.“ Klar wird das eine Lüge, dachte Kaspar [...]“

S. 125: „ „ , Trotzdem ist es Beschiss“, sagte Kaspar“

S. 126: „Wenn Großvater, der für Kaspar die Achse war, um die sich die Erde drehte, so etwas machte, dann konnte man sich an gar nichts mehr halten. Dann taugte nichts mehr irgendwas. Dann war die Achse auf einmal brüchig geworden. „Wir brauchen nicht mal lügen“, sagte Großvater, wie um Kaspar zu beruhigen. „Wenn man es auf die richtige Art erzählt, ist es die reine Wahrheit. Du hältst den Mund, und ich rede.““

### Gruppe 2: Kaspar und Lisa/Mia

Aufgabe: Erstellt zwei Standbilder. Das eine Standbild soll die Beziehung zwischen Kaspar und Lisa widerspiegeln. Das andere das Verhältnis zwischen Lisa´s Mutter Mia und Kaspar.

Folgende Fragen können euch bei der Ideenfindung helfen:

- Zu Lisa
  - Was empfindet Kaspar für Lisa?
  - Wie möchte er auf Lisa wirken?
- Zu Mia
  - Wie sieht Kaspar Mia?
  - Was denkt er über Mia?

Textstelle:

S. 17: „Lisa war zwei Jahre älter als Kaspar. Sie hatte lange kastanienbraune Haare und große dunkel Augen, in die man auf keinen Fall zu lange schauen durfte. Das war lebensgefährlich. Kaspar schaute Lisa nie länger als zehn Sekunden in die Augen, *allerhöchstens* zehn Sekunden, denn danach breitete sich ein Gefühl von wohliger Lebensgefahr im Körper aus, und man bekam heiße Backen. Lisa lächelte bloß und konnte Kaspars Blick endlos lange feshalten. Irgendwie war es dann, als würde er in ihre Augen hineingezogen. Jedenfalls wurde ihm schwindelig, und er kippte fast um.“

S. 95: „Und Lisa würde auch beeindruckt sein. Das war überhaupt das Beste.“

S.69: „„Du stirbst nicht“, sagte Mia mit warmer, ruhiger Stimme.“

### **Gruppe 3: Kaspar und Åhman**

Aufgabe: Erstellt ein Standbild zu der allgemeinen Situation zwischen Kaspar und Åhman.

Folgende Fragen können euch bei der Ideenfindung helfen:

- Was passiert, wenn Kaspar von Åhman Ärger bekommt?
- Wie ist das Verhältnis zwischen den Dorfbewohnern und Åhman (in Bezug auf Geld)?
- Was passiert als Kaspar und Lisa einen Bootsmotor stehlen wollen?

Textstelle:

S.116/117: „„Verdammte Scheiße!“ Dann setzte er Kaspar ab. Sein Bedürfnis, Kindern die Ohren auszureißen, war vorläufig gestillt. Kaspar sprang von der Dreschmaschine herunter und floh. Von Lisa war nichts zu sehen. Aber dafür sah er, dass eine eiserner Spieß von außen in die Dreschtrommel gestoßen worden war. Åhman hatte ihm das Leben gerettet und dabei seine eigene Maschine zerstört. Er hatte den Spieß direkt in die rotierenden Klingen gerammt. Das war unfassbar, ja sogar unglaublich. Kaspar stürzte aus der Scheune und rannte.“

### **Gruppe 4: Kaspar und Isabelle**

Aufgabe: Erstellt zwei Standbilder zu der allgemeinen Situation zwischen Kaspar und Isabelle.

Folgende Fragen können euch bei der Ideenfindung helfen:

- An was glaubt Isabelle?
- Warum besorgt Kaspar den Eimer für Isabelle?
- Warum schenkt Kaspar Isabelle den Hecht?
- Wie ist die Reaktion von Isabelle auf den Eimer und den geschenkten Hecht?
- Wie verläuft das Gespräch zwischen Kaspar und Isabelle?

Textstelle:

S. 47/48: „„Einen Eimer? Kein Eis?“ Großvater schien nicht zu verstehen. „ Was willst du denn damit?“ „Den brauche ich für etwas Wichtiges.“ Großvater war verblüfft und ungeschlüssig – ein Blecheimer anstelle von einem Eis? „Na, dann nimm eben einen Eimer!“, dachte er. „Obwohl ich nicht begreife, wozu du den brauchst.“ „Für etwas Gutes“, sagte Kaspar.“

S. 52: „Vorsichtig stellte Kaspar den Eimer vor die Tür. Dann rannten sie los und blieben erst stehen, als sie bei Åhmans Hof ankamen.“

S.96/97 „ Und weil ihm sonst nichts einfiel, sagte er: „Du kannst ihn haben.“ „ Der ist für mich?“ Die Alte strahlte. „ Der Hecht ist für mich? Das ist doch nicht möglich!“ Doch“, sagte Kaspar und hielt ihr den Fisch hin. Die Alte nahm ihn gierig in Beschlag. „ Die Welt verändert sich zum Guten, so wahr ich hier stehe“, sagte sie. [...]Isabell hielt den Fisch an sich gepresst, als befürchtete sie, er könnte ihr wieder entwischen. „Du gehst in den Wald zu den Armen und verteilst Fisch. Du bist ein guter Junge“, sagte sie. „Und du wirst deine Belohnung dafür bekommen.“ „Ja?“ „Am Jüngsten Tag, jawohl. Das Gute ist ohne Schule. Der Herr wird für dich sorgen, wenn die Erde sich auftut.“ „Ehrlich?“, sagte Kaspar erstaunt. „Ich habe nichts, was ich dir geben könnte“, sagte Isabell „Ich kann mich nicht bedanken, weil ich zu arm bin“ „Das mit dem Jüngsten Tag reicht doch“, sagte Kaspar und spürte den Angststeig in sich zusammensinken.“

S. 98: „„ Ich habe um einen Eimer gebetet, und der Herr hat mir einen gesandt. Undjetzt kommt noch ein Bote und bringt mir einen Hecht. Das sind Zeichen, dass der Herr mich dazu ausersehen hat, den Auszug aus der Welt anzuführen.““

#### C 4 Beziehungen zwischen Kaspar und den anderen Figuren 2

**Kompetenzbereiche:** Sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren

**Zeitbedarf:** 90 min

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** lektürebegleitend oder nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Auch dieser Unterrichtsvorschlag zielt auf die Förderung des Empathievermögens und des Verstehens von Figurenkonstellationen. Allerdings erhalten die SuS wesentlich weniger Vorgaben als bei E 3. Sie können sich ein Figurenpaar frei wählen, erhalten keine Fragen und können auch entscheiden, ob sie die Beziehung der beiden Figuren durch ein Standbild oder durch szenisches Spiel darstellen möchten. Natürlich sollte die Klasse bereits über Vorerfahrungen mit verschiedenen Varianten des darstellenden Spiels verfügen.

**Beschreibung des Verlaufs:** Am Beginn des Unterrichts steht eine Verständigung über das Figurenensemble (evtl. auf der Grundlage von E 1). Auf dieser Grundlage wählen sich die SuS in Partnerarbeit ein Figurenpaar aus, dessen Beziehung sie darstellen möchten und entscheiden sich für eine Darstellungsform. Ggf. sollen sie sich überdies einen entsprechenden Textabschnitt, den sie bei einem Rollenspiel durch handelnde Figuren darstellen wollen, als Vorbereitung heraussuchen. Diese Stelle kann eine für sie besonders spannende und gefährliche Handlung (in der Dreschmaschine) oder eine komische Situation erzählen (der gerade Hexenschuss). Bei der Präsentation und Besprechung der Ergebnisse erklären die jeweiligen Darsteller auch, was sie an dem Figurenpaar besonders interessant finden und warum sie sich für die jeweilige Darstellungsform entschieden haben.

#### C 5 Die Wandzeitung

**Kompetenzbereiche:** Verstehen und Reflektieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** Eine Doppelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Die SuS sollen die Charaktereigenschaften der unterschiedlichen Figuren vertiefen indem sie diese in einem Zeitungsartikel porträtieren. Die entstehende Wandzeitung kann als Wissensgrundlage für weitere Aufgaben genutzt werden.

**Beschreibung des Verlaufs:** Als Ausgangspunkt dient die Textstelle: „Die Leser wollten nämlich am liebsten etwas über ihre eigene Gegend und über sich selbst lesen“ (S. 38 Z. 10), mit der die Lehrkraft die Idee einer Wandzeitung einleitet. Bei Bedarf kann im Plenum kurz auf stilistische Merkmale und Funktionen eines Zeitungsartikels eingegangen werden. Die SuS werden anschließend in unterschiedliche Gruppen eingeteilt, die sich jeweils einer Figur (Kaspar, Opa, Lisa, Atom-Ragnar, Ahman, Isabel, Birger) zuwenden. Innerhalb der Gruppen sollen sie gemeinsam die Eigenschaften ihrer Figur sammeln und mithilfe des Arbeitsblattes auf dieser Basis einen Zeitungsartikel über die Figur verfassen. Sind alle Geschichten fertig, werden sie in der Klasse besprochen. Durch das Zusammenfügen der Artikel entsteht eine große Wandzeitung, die zum Nachlesen anregt oder als Hintergrundwissen für weitere Aufgaben zum Roman genutzt werden kann.

**Material:** Arbeitsblatt Zeitungsartikel, Stifte

## D Erzählweise und Sprache

### D 1 Kaspar schreibt an seine Eltern

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** Eine Einzelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** Nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Durch die dominierend personale Erzählweise erfährt der Leser viel über Kaspars Sicht auf die Geschehnisse. Indem sie einen Brief Kaspars an seine Eltern verfassen, reproduzieren die SuS nicht nur wichtige Teile der Handlung, sondern machen auch eine Erfahrung hinsichtlich der Erzählperspektive. Überdies setzen sie sich mit der Beziehung Kaspars zu seinen abwesenden Eltern auseinander.

**Beschreibung des Verlaufs:** Die SuS sollen einen Brief schreiben, dessen fiktiver Verfasser Kaspar ist. In dem Brief schildert er seinen Eltern die Erlebnisse des Sommers. In einer Vorbesprechung werden mögliche Inhalte des Briefes thematisiert und es wird auch darüber gesprochen, welche Beweggründe Kaspar dazu veranlassen könnten, einen solchen Brief zu schreiben. Mögliche Leitfragen: Was hat Kaspar im Sommer erlebt? Wie fühlte sich Kaspar im Verlauf des Angelwettbewerbs? Wie fühlt er sich jetzt? Wie ist das Verhältnis zu seinem Opa? Hat es sich im Verlauf verändert? Warum schreibt er seinen Eltern, was möchte er ihnen mit seinem Brief sagen?

Bei der Besprechung der Schülerarbeiten sollen auch Fragen der Perspektivierung angesprochen werden: Woher wissen die Leser des Romans, was Kaspar erlebt hat und was er fühlt und denkt. Wie kann man Handlung, Gedanken und Gefühle in einem Brief darstellen?

### D 2 Sprachbilder

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

**Zeitbedarf:** eine Doppelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach ca. 3 Kapiteln

**Didaktischer Kommentar:** Durch die Analyse der im Roman verwendeten Sprache werden die SuS für bildhafte Formulierungen sensibilisiert. Anhand der vorgeschlagenen Fotografien können sie selbst mit Sprachbildern experimentieren. Alternativ können sich die SuS auch eigene Umgebungen (im Klassenzimmer, im Schulgebäude, auf dem Schulgelände) aussuchen, die sie beschreiben möchten. Diese Übung zielt gleichermaßen auf die Förderung rezeptiver und produktiver Kompetenzen.

**Beschreibung des Verlaufs:** Zunächst erhalten die SuS ein Blatt mit Beispielen bildhafter Sprache aus dem Roman. Dazu werden Leitfragen gestellt, die ihnen bei der Analyse der Formulierungen helfen (*Material 1*). Die Ergebnisse sollten im Plenum besprochen werden. Im weiteren Verlauf können die SuS sich wahlweise eine oder mehrere Fotografien (*Material 2*) aussuchen, an denen sie selbst mit Formulierungen experimentieren möchten. Zur Unterstützung bei der Ausgestaltung ihrer Formulierungen erhalten die SuS ein weiteres Blatt mit Leitfragen und Beispielen (*Material 3*). Auf einem weiteren Blatt können die SuS ihre Formulierungen notieren (*Material 4*). Zum Abschluss stellen die SuS im Plenum ihre Formulierungen vor. Dies könnte z.B. in Form eines Ratespiels geschehen, bei dem die Mitschüler die



vorgetragenen Formulierungen dem passenden Bild zuordnen. Die ausgeschnittenen Formulierungen können auf Plakate geklebt werden und bleiben so allen Schülern zugänglich.

## Material 1

Michael Engström beschreibt bestimmte Orte in Kaspars Dorf auf eine ganz spezielle Art und Weise. Diese Beschreibungen lassen in unseren Köpfen Bilder entstehen.

Hier sind einige Beispiele aus dem Buch für solche Beschreibungen:

„Die Wurzelteller der umgestürzten Bäume spreizten ihre Wurzeln wie große schwarze Spinnen.“ (S.16)

„Einen Kilometer weiter oben im Wald lag still wie ein andächtiges Auge der See, eingefasst von smaragdgrünen Moorwiesen, aus denen ab und zu ein lustiges gelbes Grasbüschel herausschaute.“ (S.17)

„Zu Hause bei Großvater tanzten Millionen von Staubkörnern in sämtlichen Sonnenstrahlen, die zum Fenster hereinschienen, und hinter den Türen hockten Wollmäuse, die jederzeit hervorspringen und einem in die Zehen beißen konnten.“ (S.27)

„Die Schwalben hockten wie Noten auf den Stromleitungen.“ (S.162)

Suche dir zwei der Beschreibungen aus und versuche, folgende Fragen zu beantworten.

- 1.) Erzeugt die Beschreibung bei dir eine bestimmte Stimmung?  
(gruselig/lustig/schön/traurig/...)
- 2.) Welche Wörter sind verantwortlich für diese Stimmung?
- 3.) Gibt es etwas, was für dich ungewöhnlich/merkwürdig klingt?
- 4.) Wie könnte man den Satz anders formulieren?

**Material 2** (Die Fotografien sollten je nach Klassengröße 5-6 mal kopiert mal kopiert und laminiert werden.)



Foto: Lena Puric



Foto: Lena Puric



[http://st.depositphotos.com/1766887/1279/i/950/depositphotos\\_12795979-Old-pictorial-greek-doors.jpg](http://st.depositphotos.com/1766887/1279/i/950/depositphotos_12795979-Old-pictorial-greek-doors.jpg)  
(aufgerufen am 02.09.2016)



[http://naturfoto-glader.de/wp-content/uploads/2013/08/Julische-Alpen-\\_O4A2298.jpg](http://naturfoto-glader.de/wp-content/uploads/2013/08/Julische-Alpen-_O4A2298.jpg)  
(aufgerufen am 02.09.2016)



<http://www.natur-portrait.de/images/upload/orig/plgJLe.jpg>  
(aufgerufen am 02.09.2016)



[http://www.stuttgarter-nachrichten.de/media\\_media.773c2249-bb0b-4c4b-ba7d-ef3deb174653.normalized.jpeg](http://www.stuttgarter-nachrichten.de/media_media.773c2249-bb0b-4c4b-ba7d-ef3deb174653.normalized.jpeg)  
(aufgerufen am 02.09.2016)



Foto: Lena Puric



<http://media.pixeltuner.de/wp-content/uploads/2011/06/naturfotografie-38.jpg>  
(aufgerufen am 02.09.2016)



<https://folibri.files.wordpress.com/2011/06/treppenhaus.jpg>  
(aufgerufen 02.09.2016)

### Material 3

Jetzt bist du dran!

Wie ein richtiger Schriftsteller kannst du jetzt mit eigenen Beschreibungen experimentieren.

Diese Schritte helfen dir dabei:

- 1) Wähle dir zwei der Fotografien aus, oder suche dir Orte in deiner Umgebung die du beschreiben möchtest.
- 2) Überlege dir, welche Stimmung du durch deine Beschreibung vermitteln möchtest und notiere Deine Überlegungen.
- 3) Welche Adjektive passen zu dieser Stimmung?  
(wütend, zornig, peinlich, verlassen, traurig, fröhlich, müde, hellwach, tapfer, hungrig, schlank, mutig, leise, laut, ruhig, flach, riesig, schwitzend, zitternd.....)
- 4) Gibt es bestimmte Farben die in dem Bild hervorstechen?
- 5) Kann man die Farben mit anderen Dingen vergleichen?  
(rot wie Feuer, schwarz wie Asche, blau wie ein Sommerhimmel, ...)
- 6) Gibt es bestimmte Dinge die einem sofort auffallen?
- 7) Kann man sie mit anderen vergleichen?

**Extratipp: Wenn du möchtest, kannst dir auch überlegen, wie es in dieser Umgebung riecht und das in deine Beschreibung einbauen.**

### Material 4

Auch Autoren wissen nicht immer sofort, wie sie etwas am besten ausdrücken.

Probiere deshalb in deinem Heft zuerst verschiedene Möglichkeiten aus.

Verwende dafür unterschiedliche Wörter die du in deinen Notizen gesammelt hast!

Die Formulierung, die dir am besten gefällt, kannst du dann hier eintragen.



A large rectangular area with a dotted border, containing two horizontal dashed lines, intended for writing a description.

**Kompetenzbereiche:** Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** Doppelstunde,

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** nach der Lektüre

**Didaktischer Kommentar:** Der Unterrichtsvorschlag vermittelt den SuS einen Einblick in die mediale Präsenz des Romanstoffes in der Herkunftskultur, regt Sie zu einer Annäherung an die schwedische Sprache an und vermittelt ihnen eine Übersetzungserfahrung. Der Vorschlag umfasst zwei Teile: die Betrachtung und Besprechung eines schwedischen Filmausschnitts und eine schriftliche Aufgabe zur Übersetzung es Romantitels.

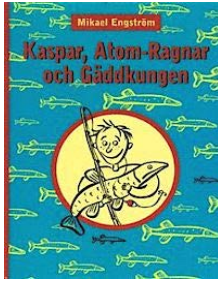
**Beschreibung des Verlaufs:** Als Einstieg dient eine Episode des schwedischen Fernsehfilms (*Kaspar i Nudådalen*), die im Winter spielt aber diverse wieder erkennbare Motive aus dem Roman enthält, den die SuS gelesen haben. Der Film arbeitet mit einer Erzählerstimme aus dem Off, zumindest einige Brocken davon sind zu verstehen, auch wenn man das Schwedische nicht beherrscht, denn Schwedisch gehört zu der indoeuropäischen Sprachfamilie und zeigt viele Parallelen zum Deutschen. Wenn die SuS in der Episode 1 gut zuhören, können sie also einige Wörter verstehen. (Pappa. Mamma, Konstverk, Morfar – Großvater / warte – vänta / Zahlen klingen ähnlich im Deutschen.) Unter Umständen ist es sinnvoll den 12-minütigen Filmausschnitt zu unterbrechen oder einzelne Teile wiederholt zu betrachten. Die SuS sollten ausreichend Gelegenheit haben, sich über das Gesehene und das Verstandene auszutauschen und die Lehrkraft sollte auf Nachfragen der SuS entsprechende Hintergrundinformationen zu der Kaspar-Trilogie, den Filmen und dem Computerspiel einbringen.

Nach dem Film teilen sich die SuS in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe muss Zugang zu einem PC haben, danach werden die Arbeitsblätter verteilt und besprochen. Die SuS haben 20 min Zeit, um in den Kleingruppen die Aufgaben zur Übersetzung des Romantitels zu bearbeiten. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert und besprochen

**Material:** PC, Arbeitsblatt, evtl. Buch im Original

Filmausschnitt: *Kaspar i Nudadalen*: <https://www.youtube.com/watch?v=k5x9imeB76A>).

Hilfe: Google Übersetzer



1. Übersetze mit Hilfe von „Google Übersetzer“ den Titel des Originals.

-----

-----

-----

2. Welche Unterschiede kannst du feststellen?

-----

-----

-----

-----

3. Was meinst du, warum wurde der Titel verändert?

-----

-----

-----

5. Welcher Titel spricht dich mehr an? Welcher Titel spiegelt die Inhalte des Buches besser wieder?

-----

-----

-----

-----

4. Suche einen eigenen Buchtitel !

-----

Namen: \_\_\_\_\_

## E Illustrationen

### E 1 Illustrationen vergleichen und ordnen

**Kompetenzbereiche:** Teilhaben und Genießen, Wahrnehmen und Analysieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen

**Zeitbedarf:** Eine Einzelstunde

**Jahrgangsstufenempfehlung:** 3./4.Schuljahr

**Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit:** lektürebegleitend

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe dient dem Vergleich der verschiedenen Illustrationen. Außerdem werden die SuS dazu angeregt, über die unterschiedliche Wirkung und inhaltliche Funktion der Bilder nachzudenken und darüber zu sprechen.

**Beschreibung des Verlaufs:** Jeweils zwei SuS erhalten Farbkopien der Original-Illustrationen eines Kapitels das die SuS bereits gelesen haben (jedes Paar erhält die gleichen Bilder). Diese sollen sie zunächst in eine Reihenfolge zu bringen und dann mit den Bildern der deutschen Ausgabe vergleichen und die Fragen auf dem Arbeitsblatt dazu beantworten. Anschließend sammelt sich die Klasse im Sitzkreis, um die Ergebnisse der Partnerarbeit zu besprechen.

**Material:** Mehrere Farbkopien der Bilder eines Kapitels aus der schwedischen Originalfassung *Kaspar, Atom-Ragnar och Gäddkungen*, deutscher Roman *Kaspar, Opa und der Monsterhecht*, Arbeitsblatt mit folgenden Beispielfragen:

Vergleiche die Bilder aus dem schwedischen Originalbuch mit den Bildern in unserem Buch:

1. Die Bilder stammen alle aus einem Kapitel des Buches, könnt ihr sie in die richtige Reihenfolge bringen?
2. Worin unterscheiden sich die Bilder?
3. Welche Bilder gefallen euch besser?
4. Fällt euch etwas ganz besonders auf?
5. Was könnte man an den Bildern verbessern?



# Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt	Verfahren
<a href="#">A 1</a>	Der Angelwettbewerb	lektürebegleitend	UG / HuPLi
<a href="#">A 2</a>	Wird Opa lügen?	bis S. 124 gelesen	UG / HuPLi
<a href="#">A 3</a>	Lüge oder Wahrheit	nach dem Kapitel „Lügenhecht“	UG
<a href="#">A 4</a>	Mögliche und unmögliche Dinge	nach der Lektüre	Materialsammlung und Textanalyse
<a href="#">A 5</a>	Freundschaft und Loyalität	nach der Lektüre	Textanalyse / UG
<a href="#">A 6</a>	Das Jüngste Gericht	lektürebegleitend	HuPLi
<a href="#">A 7</a>	Recht und Unrecht	nach der Lektüre	Textanalyse
<a href="#">B 1</a>	Rekonstruktion der Handlungsräume 1	nach dem zweiten Kapitel und lektürebegleitend	Textanalyse
<a href="#">B 2</a>	Rekonstruktion der Handlungsräume 2	lektürebegleitend	UG / HuPLi
<a href="#">B 3</a>	Raubilder	nach der Lektüre	Textanalyse/ HuPLi
<a href="#">B 4</a>	Ein Werbeplakat für Dalapferdchen	bis S. 4 gelesen	Recherche / HuPLi
<a href="#">B 5</a>	Siljansee, Dalarna.....wo leben Opa und Kaspar ?	nach der Lektüre	Recherche / Präsentation
<a href="#">C 1</a>	Kreuzworträtsel zu den Romanfiguren	nach der Lektüre	Kreuzworträtsel
<a href="#">C 2</a>	„Wer bin ich?“	nach der Lektüre	Textanalyse/ HuPLi
<a href="#">C 3</a>	Beziehungen zwischen Kaspar und den anderen Figuren 1	nach der Lektüre	Textanalyse/ HuPLi
<a href="#">C 4</a>	Beziehungen zwischen Kaspar und den anderen Figuren 2	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	Textanalyse/ HuPLi
<a href="#">C 5</a>	Die Wandzeitung	nach der Lektüre	HuPLi
<a href="#">D 1</a>	Kaspar schreibt an seine Eltern	nach der Lektüre	UG / HuPLi
<a href="#">D 2</a>	Sprachbilder	nach ca. 3 Kapiteln	HuPLi / kreatives Schreiben
<a href="#">D 3</a>	Monsterhecht oder Gäddkungen	nach der Lektüre	Sprachüberschreitende Erfahrung / Textanalyse
<a href="#">E 1</a>	Illustrationen vergleichen und ordnen	lektürebegleitend	Analyse der Illustrationen in dt. u. schwed. Ausgabe

## Primärliteratur

- Engström, Michael (2015): *Kaspar, Opa und der Monsterhecht*. Übers. von Birgitta Kicherer. Ill von Peter Schössow. München: Carl Hanser Verlag
- Engström, Michael (1997): *Kaspar, Atom-Ragnar och gäddkungen*. Ill von Helena Willis. Stockholm: Rabén & Sjögren Verlag

## Sekundärliteratur

- Abraham, Ulf (2005): Lesekompetenz, literarische Kompetenz, poetische Kompetenz. Fachdidaktische Aufgaben in einer Medienkultur In: Rösch, H. (Hg.): *Kompetenzen im Deutschunterricht*. Frankfurt, Main u.a.: Lang, S. 13-26.
- Leubner, Martin / Saupe, Anja / Richter, Matthias (2012): *Literaturdidaktik* (2. Auflage). Berlin: Akademie Verlag.
- Paefgen, Elisabeth K. (1998): *Textnahes Lesen*. 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In: *Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht*. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: SchneiderVerlag Hohengehren.
- Schössow, Peter (2016), *Fragen zum Illustrationsstil des Buches "Kaspar, Opa und der Monsterhecht"*. [E-Mail] Nachricht an Nathalie. Fried. Gesendet am 23. August 2016, 21:37 Uhr.
- Spinner Kaspar H. (2006): *Literarisches Lernen*. In: *Praxis Deutsch* Jg. 33, H. 200, S. 5-9.
- Spinner, Kaspar H. (1999): *Produktive Verfahren im Literaturunterricht*. In: ders (hrsg): *Neue Wege im Literaturunterricht. Informationen, Hintergründe, Arbeitsanregungen*. Schroedel, Hannover 1999, S. 33-41.
- Waldmann, Günter (2011): *Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle*. 7., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren [EA 1998].
- Weinkauff, Gina/ Glasenapp, Gabriele von (2010): *Kinder- und Jugendliteratur*. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2010.
- Weinkauff, Gina (Hg.): (2014). *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht. Ein Unterrichtsmodell zu Der unvergessene Mantel von Frank Cottrell Boyce (übersetzt von Salah Naoura)*, online publiziert auf der Website des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur (PH Heidelberg): [http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell\\_Boyce\\_Mantel.pdf](http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Boyce_Mantel.pdf) [Mai 2015]